

ZERMATT INSIDE

Oktober 2014, 12. Jahrgang, Nr. 5



Einwohnergemeinde Zermatt, Burggemeinde Zermatt, Zermatt Tourismus, Zermatt Bergbahnen AG
Gornergrat Bahn/Matterhorn Gotthard Bahn

Vom Biken und Wandern und von der Natur

Überschwemmungen, Erdbeben und Felsstürze: Unwetter und deren Folgen verursachen schweizweit alljährlich finanzielle Schäden in Millionenhöhe. Zudem gehört die Bewältigung von Naturereignissen zu den anspruchsvollsten Aufgaben des Gemeinwesens. Auch darum hat die Einwohnergemeinde Zermatt im Jahr 2007 das Reglement zum Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren lanciert. Aufgrund einer revidierten Gesetzgebung und neuer technischer Richtlinien musste das Reglement angeglichen werden. Die revidierte Ausführung wird der Zermatter Bevölkerung anlässlich der Urversammlung vom 9. Dezember 2014 nun zur Genehmigung präsentiert. Anpassungen wurden ferner auch auf dem alpinen Wanderweg zwischen der Täschalp und Zermatt nötig. Die Wegstrecke Pfulwe–Fluealp–Zermatt konnte mit dem Entfernen von Gestein, dem Einsetzen von Fusstritten sowie dem Anbringen neuer Markierungen entsprechend ausgebaut werden.

Neben Wanderliebhabern sollen auf dem Gemeindegebiet von Zermatt dereinst auch Bikefreunde ihrer Passion unbegrenzt nachgehen können. Dazu hat die Gemeinde den Fachmann Adrian Greiner mit der Ausarbeitung eines Bikekonzepts betraut sowie dessen Planungsbüro ein Mandat zur Umsetzung erteilt. In den nächsten fünf Jahren soll ein ausgeschildertes Singletail-Netz in der Zermatter Bergwelt realisiert werden. Erstes konkretes Projekt ist der Moostail. In der Destination ist man vom grossen Marktpotenzial des Bikesports überzeugt und will mit der entsprechenden Klientel den Sommertourismus weiter fördern. Der Bike-Experte Adrian Greiner setzt dabei auf Genussbiker und klare Regeln.

Genaue Vorschriften kennt auch das Strassengesetz, welches von Bodeneigentümern mitunter verlangt, die auf die Verkehrswege des kommunalen Strassennetzes hineinragenden Äste, zurückzuschneiden. Mit diesen einfachen Massnahmen werden die Schneeräumungsarbeiten während den Wintermonaten enorm erleichtert.

www.inside.zermatt.ch

1/2-stündlich unterwegs zwischen Zermatt und Fiesch

HALBSTUNDENTAKT ZERMATT-FIESCH

GB Auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2014 hin führt die Matterhorn Gotthard Bahn den Halbstundentakt zwischen Zermatt und Fiesch ein und baut somit ihr Angebot stark aus. Wir dürfen uns auf mehr Züge, mehr Komfort und mehr Arbeitsplätze freuen.

Seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels ist die Nachfrage auf dem Netz der Matterhorn Gotthard Bahn von Visp in Richtung Zermatt um 45% und von Brig in Richtung Fiesch um 37,5% gestiegen. Eine äusserst positive Entwicklung, die der Matterhorn Gotthard Bahn aber auch ein «Luxusproblem» schaffte, und zwar Kapazitätsengpässe. Ein weiterer grosser Schritt zur Angebotsverbreiterung wird nun im Dezember 2014, mit der Einführung des Halbstundentaktes zwischen Zermatt und Fiesch, gemacht. Neu wird auf dieser Strecke von 7.30 bis 20.00 Uhr ein durchgehender Halbstundentakt angeboten.

Mehr Züge

Halbstundentakt bedeutet mehr Züge. Das Angebot wird ausgebaut und somit können Züge mit Stehplätzen reduziert werden. Neu werden beispielsweise zwischen Täsch und Zermatt pro Tag 190 Personenzüge unterwegs sein. Folgende Tabelle zeigt die bisherige und neue Anzahl Personenzüge pro Tag auf diversen Strecken:

Anzahl Züge pro Tag

Strecke	bisher	neu
Täsch–Zermatt	175	190
Visp–Täsch	60	75
Brig–Fiesch	40	65

Mit diesem Ausbau werden sicherlich auch wieder neue Anreize für den Umstieg auf den öV gesetzt.



Mehr Züge und mehr Komfort: Ende des Jahres 2014 führt die Matterhorn Gotthard Bahn den Halbstundentakt zwischen Zermatt und Fiesch ein.

Mehr Komfort

Gleichzeitig mit der Einführung des Halbstundentaktes werden sämtliche neuen KOMET-Triebzüge, die im Dezember 2011 bei der Stadler Rail AG in Auftrag gegeben wurden, in Betrieb sein. Die Kunden können sich somit nicht nur auf mehr Züge, sondern auch auf mehr Komfort freuen. Die KOMET-Triebzüge sind klimatisiert, sie sind mit einem neuen Kundeninforma-

tionssystem ausgestattet und verfügen über breite Einstiegstüren, Rollstuhlteile und behindertengerechte Toiletten. Mit diesem neuen Rollmaterial wird das Angebot auch für Menschen mit Behinderung ausgebaut. Auf der Strecke Visp–Zermatt werden in der Regel nur noch die bei den Kunden beliebten KOMET-Triebzüge im Einsatz stehen.

Fortsetzung auf Seite 2

Der Fahrplan nach und ab Zermatt in Kürze

Abfahrt in Zermatt xx.13 und xx.37 Uhr

Erste Züge 05.37 Uhr, 06.13 Uhr, 06.37 Uhr, 07.37 Uhr und dann halbstündlich immer um xx.13 und xx.37 Uhr bis 20.13 Uhr, danach im Stundentakt. Durchgehender Halbstundentakt von 07.37 bis 20.13 Uhr

Abfahrt in Visp xx.08 und xx.41 Uhr

Erste Züge 05.33 Uhr, 06.08 Uhr, 06.41 Uhr und dann halbstündlich immer um xx.08 und xx.41 Uhr bis 19.08 Uhr, danach im Stundentakt. Durchgehender Halbstundentakt von 06.08 bis 19.08 Uhr

Wertvolle Arbeit im Hintergrund

LANGJÄHRIGE MITARBEITER IM GESPRÄCH

GB Unermüdlich umsorgen Dragica Barisic Andric und deren älterer Bruder Marko Barisic als Serviceangestellte Touristen und Einheimische in Zermatt. Im Interview erzählen die fleissigen Helfer von ihren ersten Dienstjahren im Matterhorn-dorf, schildern ihren Tagesablauf und erklären, warum sie den Winter dem Sommer vorziehen.

Seite 10



Digitales Infosystem ausgebaut

WEITERE STANDORTE AUSGESTATTET

ZB Da sich das digitale Gäste-Informationssystem der Zermatt Bergbahnen im Gebiet Süd bei den Gästen bewährt hat, wurden nun weitere neuralgische Standorte in den Gebieten Nord und Mitte ebenfalls mit den hochmodernen Informationsmodulen ausgestattet. Weitere Displays sollen folgen.

Seite 11



«Milestone 2014»

VIER ZERMATTER PROJEKTE NOMINIERT

ZI Mit dem Base Camp Matterhorn, der Meta-Suche Open-Booking von Zermatt Tourismus, dem Musikfestival Zermatt Unplugged und der Swiss Orienteering Week können sich gleich vier Projekte mit Zermatter Beteiligung Chancen auf den wichtigen Tourismuspreis «Milestone 2014» ausrechnen.

Seite 15



Mehr Arbeitsplätze

Der Angebotsausbau bringt auch auf Personalseite eine Veränderung mit sich. Die Einführung des Halbstundentaktes erfordert zusätzliches Zugpersonal. So werden auf den Fahrplanwechsel hin acht neue Lokführer und sechs neue Zugbegleiter eingestellt. Aber auch hinter den Kulissen wird mit der Einführung des Halbstundentaktes die Anzahl Arbeitsplätze erhöht, beispielsweise beim Unterhalt und auf der Betriebsleitzentrale.

Weitere Änderungen mit dem Fahrplanwechsel

Die Einführung des Halbstundentaktes bringt noch ein paar weitere Änderungen mit sich. Mit dem erhöhten Verkehr auf dem einspurigen Trasse werden einige Massnahmen zur Stabilisierung des Fahrplanes notwendig. Die Shuttle-Züge zwischen Täsch und Zermatt verkehren neu jeweils um xx.15, xx.35 und xx.55 Uhr, jeweils fünf Minuten früher als bisher. Auch die Abfahrtszeiten der Regionalzüge wurde teilweise angepasst, so fahren die Züge ab Zermatt neu um xx.37 Uhr und nicht mehr um xx.39 Uhr, und ab Visp verkehren sie um xx.08 statt xx.10 Uhr. Diese kleinen Veränderungen sind für die Aufrechterhaltung des Fahrplanes von grosser Bedeutung.

Der Halbstundentakt und die damit einhergehenden Änderungen bringen aber auch weitere Vorteile. Bisher gab es am Morgen zwischen 06.13 und 07.39 Uhr eine Lücke im Fahrplan von Zermatt aus. Neu verkehrt am Morgen zusätzlich ein Zug um 06.37 Uhr, der sicherlich unter anderem für Schüler der Berufsschule von Vorteil sein wird.

Interview mit Martin Berchtold, Leiter Betrieb Matterhorn Gotthard Bahn und Gornergrat Bahn



Freuen Sie sich auf den Halbstundentakt?

«Ja, sehr. Seit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels konnten wir jährlich mehr Kunden auf unseren Zügen begrüßen. Was uns an gewissen Tagen ans Limit gebracht hat. Die Frequenzsteigerung von 45% auf der Strecke zwischen

Visp und Zermatt sowie 37,5% auf der Strecke zwischen Brig und Fiesch führte bei uns zu dem «Luxusproblem» Kapazitätsengpass.

Nun können wir mit dem Halbstundentakt diesem Kapazitätsengpass entgegenwirken und unser Angebot so ausweiten, dass die steigende Nachfrage aufgefangen werden kann.»

Worauf können sich die Gäste freuen?

«Mehr Zug, mehr Komfort und weniger Umsteigen. Unsere Kunden haben neu auf der Strecke Zermatt–Fiesch tagsüber jede halbe Stunde einen Zug. Kunden aus Basel und Olten haben alle zwei Stunden einen direkten Zug nach Visp mit Anschluss nach Zermatt; Kunden ab

Bern, Thun und Spiez erhalten alle zwei Stunden einen Halbstundentakt nach Zermatt; und Kunden ab Genf, Lausanne, Sion verfügen neu über einen Halbstundentakt bis Zermatt.»

Inwiefern ist die Einführung des Halbstundentaktes eine Herausforderung?

«Damit der Halbstundentakt überhaupt eingeführt werden kann, benötigte es vorgängig eine minutiöse Planung. Eine Herausforderung dabei war ganz klar die Zeichnung des neuen Fahrplanes, wo man versucht hat, die vielen verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen. Zu beachten gab es die Anschlüsse auf verschiedene andere Züge, Seilbahnen, Postautos etc., aber auch auf die Abfahrtszeit des Glacier Express oder der Güterzüge. Schlussendlich ist man heute bei der Fahrplanvariante Nr. 12 angelangt.

Eine Herausforderung wird es zudem sicher sein, die Pünktlichkeit jedes einzelnen Zuges sicherzustellen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir uns auf einer Einspurstrecke befinden, und mit jedem zusätzlichen Zug kommt es automatisch zu mehr Kreuzungen mit Gegenzügen. Wir freuen uns sehr auf die Einführung des Halbstundentaktes und sind überzeugt, dass wir damit ein tolles Angebot schaffen.»

Wie viele neue Stellen werden geschaffen?

«Für den Betrieb des Halbstundentaktes benötigt es acht zusätzliche Lokführer, sechs zusätzliche Zugbeleiter und zusätzliche Ressourcen auf der Betriebsleitzentrale und im Unterhalt. Es werden somit mindestens 16 neue Stellen geschaffen.»

Schneeräumung – Behinderungen durch Äste und Sträucher

DER TECHNISCHE DIENST BEHÄLT SICH DAS KAPPRECHT VOR

EG Schon bald wieder fällt der erste Schnee und verwandelt das Matterhorn Dorf mit seiner imposanten Berglandschaft in eine märchenhafte Winterwelt. Je nach Niederschlagsmengen sind die Mitarbeiter des Technischen Dienstes fast täglich damit beschäftigt, die Strassen und Wege auf dem kommunalen Strassennetz von Schnee und Eis zu befreien.

Schneeräumung nicht vollständig möglich

Diese Schneeräumungen werden immer wieder erschwert oder behindert wegen ausragender Sträucher oder Äste. Aufgrund dessen können diese nicht bis an den Seitenrand durchgeführt werden. Hinzu kommt, dass die Karosserie der Fahrzeuge sowie die Seitenspiegel dadurch oftmals beschädigt werden, was zu unnötigen Unterhalts- und Reparaturkosten führt.

Zurückschneiden oder zusammenbinden

Bereits seit mehreren Jahren hat der Technische Dienst nach vorgängiger Rücksprache mit den jeweiligen Bodeneigentümern vereinzelt Sträucher und Äste zurückgeschnitten, welche in den öffentlichen Raum hineinragten. Mehrheit-

lich haben die Bodeneigentümer ihre Sträucher oder Äste in Eigenregie zusammengebunden oder zurückgeschnitten.

Unterstützung der Bodeneigentümer

Die auf die Verkehrswege herausragenden Äste müssen jedes Jahr vom Eigentümer bis auf 4,50 m oberhalb der Fahrbahn gelichtet werden. Ein vollständiges Stutzen der Äste kann durch die Behörde gefordert werden, wenn es die Verkehrssicherheit erfordert (Art. 172 kantonales Strassengesetz). Die Einwohnergemeinde Zermatt (EWG) macht die Bodeneigentümer darauf aufmerksam, alle über ihre Grundstücke und auf öffentlichem Grund und Boden herausragenden Sträucher und Äste jeweils im Frühjahr und im Herbst zu kappen oder zusammenzubinden.

Kapprecht

Die Mitarbeiter des Technischen Dienstes behalten sich das Recht vor, diese Sträucher und Äste im Unterlassungsfall basierend auf das Strassengesetz und den Bestimmungen des Zivilgesetzbuches zu kappen. Die Ewg dankt der Bevölkerung für die Zusammenarbeit und das Verständnis.



Die auf die Verkehrswege herausragenden Äste müssen jedes Jahr vom Eigentümer bis auf 4,50 m oberhalb der Fahrbahn gekappt werden.




kälte-stern

Kälte-Klima, Energietechnik, Wärmepumpen



Kälte-Stern AG Kantonsstrasse 75c, 3930 Visp
Telefon 027 946 16 49, www.kaelte-stern.ch

info@fux-yvo.ch
www.fux-yvo.ch
Fax.: 027 967 79 66
Tel.: 079 266 15 15



Fux Yvo

Haus Sunrise
Wichjeweg 28

SCHREINEREI

3920 ZERMATT

Altholz
innen/aussen

IMPRESSUM

Herausgeber: EG: Einwohnergemeinde Zermatt, BG: Burggemeinde Zermatt, ZT: Zermatt Tourismus, ZB: Zermatt Bergbahnen, GB: Gornergrat Bahn/Matterhorn Gotthard Bahn **Redaktionskommission:** Oliver Summermatter, Koordinator, Edith Zweifel, Roman Haller, Daniel Luggen, Melanie Truffer, Barbara Truffer, Chantal Bittel-Käppeli **Redaktionelle Bearbeitung:** Perrine Anderegg, Philipp Mooser, inside@mengismedien.ch **Layout:** Mengis Druck AG **Inserate, Abonnement:** Mengis Medien AG, inserate@walliserbote.ch, abodienst@walliserbote.ch **Druck:** Mengis Druck AG, Visp

Die Linie Winkelmaten erhält einen neuen Bus

DER ERSATZBUS WIRD IM DEZEMBER 2014 GELIEFERT

EG Im Jahr 2008 wurde die Ersatzaanschaffung der drei bestehenden Elektrobusse der Linie Winkelmaten gemäss den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens ausgeschrieben und vergeben. Nach der Lieferung des ersten Ersatzbusses im Jahr 2010 wird in diesem Jahr der zweite Bus ersetzt.

Die Erstellung des neuen Elektrobusses wurde nach der Budget-Urversammlung im vergangenen Dezember 2013 umgehend in Auftrag gegeben. Die Finanzplanung der Einwohnergemeinde Zermatt sieht zudem vor, dass im Jahr 2016 der letzte Bus der Linie Winkelmaten ersetzt wird.

Entstehung des Busses

Der neue Elektrobus wird in Zusammenarbeit mit der Firma Walter Vetter Karosserie- und Fahrzeugbau GmbH, D-Fellbach, und dem Unternehmen STIMBO Elektrofahrzeuge, Zermatt VS, hergestellt. Nach der Fertigstellung des Busses in Deutschland wird dieser nach Zermatt transportiert. Die örtliche Firma STIMBO Elektrofahrzeuge ist für den kompletten Einbau der Elektronik besorgt.

Dazu gehört der Einbau der Motoren sowie der komplette Einstellungsprozess der gesamten Fahrelektronik. Erst nach Abschluss dieser Arbeiten ist der neue Bus für die Abnahme bereit, welche durch einen Verant-

wortlichen des Bundesamtes für Verkehr (BAV) vor Ort durchgeführt wird. Erst nach Vorliegen sämtlicher notwendigen Dokumente und positiver Fahrzeugabnahme darf der Bus seinen öffentlichen Betrieb auf dem Gemeindegebiet Zermatt aufnehmen.

Innenausbauarbeiten

Neben der kompletten Fahrzeugelektronik (Verkabelung, Elektromotoren) werden in den letzten Wochen vor der Inbetriebnahme des Busses ebenfalls die ganzen Innenausbauarbeiten (Bestuhlung, Boden, Decke etc.) realisiert, sämtliche Fahrzeugteile (Lenkung, Achsen) montiert sowie der Einbau des gesamten Luftsystems durchgeführt.

Von Erfahrungen profitieren

Mit dem neuen Elektrobus auf der Linie Winkelmaten (seit 2010) sowie auf der Linie Bergbahnen (seit 2013) konnten bereits viele neue Erfahrungen gesammelt werden und sind beim Bau der neuen Busse direkt berücksichtigt worden. Neben der Erhöhung des Fahrkomforts für die Fahrgäste werden sämtliche neuen Busse direkt mit einer elektrischen Einstiegshilfe ausgestattet.

Fahrplanänderungen

Auf die kommende Wintersaison hin (Fahrplanwechsel per 14. Dezember 2014) werden geringfügige Anpassungen vorgenommen. Dadurch werden die Wartezeiten an



Der Rohbau des neuen Elektrobusses ist zwischenzeitlich abgeschlossen.

den einzelnen Haltestellen eliminiert und die Fahrintervalle zugunsten der Fahrgäste optimiert. Dadurch soll garantiert werden, dass die Ankunfts- sowie Abfahrtszeiten der Matterhorn Gotthard Bahn AG, Gornergrat Bahn sowie der Zermatt Bergbahnen AG bestmöglich berücksichtigt werden.

Ihre Meinung ist uns wichtig

Haben Sie Verbesserungsvorschläge? Ihre Rückmeldungen nehmen wir gerne unter elektrobus@zermatt.ch entgegen.

Ihr E-Bus-Team

Ein Blick in den Grossen Rat

EG Der Herbst hält Einzug und damit beginnt auch die Zeit der Sessionen wieder.

Die Eröffnungsrede vom Grossratspräsidenten erzählt von einem ruhigen und erholsamen Sommer. Zeit zum Geniessen und für Gemeinsamkeiten. Leider hat er dabei vergessen, dass wir ein Tourismuskanton sind und demzufolge während den Sommermonaten arbeiten dürfen.

Die R 21 wird uns wohl noch einen Moment begleiten. Braucht es 5 oder 7 Staatsräte, Majorz- oder Proporz-Wahlssystem, Anzahl der Bezirke und die Berechtigung der Präferkten werden kontrovers diskutiert.

Während der Session wurde für die gesamte September-session leider (und ich betone an dieser Stelle «leider») die verkürzte Redezeit aufgehoben. So dürfen wir uns nun während fünf Minuten jedes Thema immer wieder mit den gleichen Argumenten anhören. Die verkürzte Redezeit war

mit drei Minuten angesetzt und hätte den Ablauf etwas beschleunigt. Den Zeitunterschied bei zehn Sprechern dürfen Sie selber ausrechnen. Aber so will es unsere Demokratie. Vorausschauend freuen wir uns auf die November-session. Der Vorstoss der Zermatter zusammen mit dem Val de Bagnes wurde angenommen und soll im November behandelt werden. Es geht dabei um eine Anpassung im kantonalen Baugesetz und Bauverordnung, um die Ungleichbehandlung von Hotels und Mehrfamilienhäusern aufzuheben. Wir hoffen, dass Ober- und Unterwallis zusammen entscheiden können und es nicht zu viel Gegenwind geben wird.

Das neue Tourismusgesetz wurde bereits im Frühjahr vom Parlament angenommen. Das Referendum konnte keine Mehrheit finden und so braucht es noch die Homologation vom Staatsrat, damit dieses – sofern alles klappt – auf den 1. Januar 2015 eingeführt werden kann.



Im Walliser Grossen Rat hat die Herbstsession begonnen.

Miele

COMPETENCE
CENTER

Walch

3924 St. Niklaus
Telefon 027 956 13 60 /
079 213 66 68
www.walchmaschinen.ch

Jetzt eigener Reparaturservice für alle Miele Geräte im ganzen Oberwallis. Besuchen Sie das grösste Miele Competence Center der Schweiz. Kaufen Sie keine Miele-Geräte mehr ohne eine Offerte von uns.

Bei uns gibts nur Miele, aber davon alles!



Daria Mürset
KomplementärTherapeutin
von Krankenkassen anerkannt
ASCA- und EMR-Qualitätslabel
daria.muerset@me.com
Tel. 079 679 79 35

Kinesiologie
Rückentherapien
Lymphdrainagen
Ernährung
Massagen
Shiatsu

www.gesundheit-zermatt.ch

augensaft.com

webseiten pc-hilfe

u.a. erstellt:
valleriazermatt.ch
nightday-bar.ch
amoba.ch



Alexander Domig
eidg. dipl. Tankrevisor

- Tankrevisionen
- Tanksanierungen
- Lecksicherungsanlagen
- Neutankanlagen
- Demontagen

Pomonastrasse 22
3930 Visp
Tel. 027 946 17 67
Fax 027 946 74 67
www.tankwall.ch
info@tankwall.ch

Revision des Reglements zum Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren

NEUE REGELUNGEN FESTGELEGT

EG Anlässlich der Urversammlung vom 9. Dezember 2014 wird den Einwohnern von Zermatt das revidierte Reglement zum Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren zur Genehmigung unterbreitet.

Die Bewältigung von Naturereignissen ist eine der anspruchsvollsten Aufgaben des Gemeinwesens. Dieser Verantwortung bewusst, führte die Einwohnergemeinde Zermatt (EWG) am 22. August 2007 das Reglement zum Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren (RSBN) ein. Dieses wurde jetzt den neuen technischen Richtlinien und der revidierten Gesetzgebung angepasst.

Nichts ist so beständig wie der Wandel

Die vermehrte Nutzung unserer Umwelt durch Überbauungen, Freizeitaktivitäten, Beruf oder Mobilität erfordert eine ständige Überprüfung der örtlichen Gegebenheiten, aber auch der gesetzlichen Anforderungen. Der Bedarf nach einer ausführlichen Regelung in Bezug auf Sicherheit ist hoch. Stellen sich doch Fragen im Zusammenhang mit dem Bauen und der Benutzung von Gebäuden in Gefahrenzonen. Auch die Aufgabenverteilung im Führungsstab und die damit verbundenen Kompetenzen sind ein Thema. Nebst einigen formellen Änderungen enthält das revidierte RSBN auch die Grundlagen, die das neue kantonale Gesetz über den Bevölkerungsschutz und die Bewältigung von besonderen und aussergewöhnlichen Lagen (GBBAL) vom 15. Februar 2013 von den Gemeinden verlangt. Dazu gehören beispielsweise die neuen Pflichtenhefte.

Selbstverantwortung – Art. 7

Die Verantwortung bei Naturereignissen liegt nicht nur bei der EWG – Bürger und Gäste tragen eine Eigenverantwortung. Wer in abgesperrten Zonen spaziert oder Ski fährt, macht dies auf eigene Verantwortung. Die EWG kann ausserdem nicht für Schäden an Gebäuden haftbar gemacht werden, die in Gefahrenzonen entstehen.

Neue Aufgaben und Kompetenzen des Gemeindeführungsstabes – Art. 15 ff

Die Aufgaben des Führungsstabes werden durch die kantonale Gesetzgebung GBBAL neu geregelt. Mehrheitlich sind diese Regelungen in den dem RSBN beigelegten Pflichtenheften festgelegt. Die Aufgaben der Führungsstäbe werden laufend ausgebaut. Jede ausserordentliche Lage in der Schweiz führt kurz- oder mittelfristig zu Änderungen der Stabsstrukturen. Um diesen Änderungen besser gerecht zu werden, kann der Gemeinderat neu die Pflichtenhefte mittels Gemeinderatsentscheid ändern. Auf diese Weise wird schneller reagiert, Zeit und Kosten werden gespart und überflüssige Schritte vermieden.

Eine wichtige neue Regelung betrifft die finanzielle Kompetenz der Stabschefs. Bisher war es dem Stabschef bei Naturereignissen und Katastrophen nur bedingt möglich,



Beim Unwetter von 2000 hat sich der Führungsstab um die Hochwassersituation gekümmert.

Mittel und Maschinen einzusetzen, da er für den Einsatz über keine finanzielle Kompetenzen verfügte. Eine nicht haltbare Situation. Gerade beim Eintreten eines Ereignisses, bei dem sofortiges Handeln notwendig ist, darf nicht Zeit in die Frage von Finanzkompetenzen investiert werden. Dies benötigt eine Vorausregelung, die nun umgesetzt wurde und dem Stabschef eine Ausgabenkompetenz von bis zu CHF 300 000.– für die Behebung der unmittelbaren Gefahren zur Verfügung stellt. Sobald die Gefahr vorüber ist, wird der Finanzrahmen des Stabschefs für weitere Behebungsarbeiten auf CHF 25 000.– reduziert.

Bestehende Bauten in den Gefahrenzonen im Aussengebiet – Art. 21

In den letzten 40 Jahren wurden die Aussengebiete von Zermatt relativ stark verbaut. Wochenend- oder Jagdhütten, gastronomische oder landwirtschaftliche Gebäude – etliche davon befinden sich in blauen oder roten Lawinengefahrenzonen. Seit dem 1. Dezember 2013 vereinbart die EWG bei Neu- oder Umbauten in den Lawinengefahrenzonen grundbuchlich angemerkte Winternutzungsverbote oder Haftungsausschlüsse mit den Bauherren. Für Bauten, die vor diesem Datum erstellt wurden, besteht bisher nur die

Regelung eines Nutzungsverbotes ab Lawinengefahrenstufe 3. Dies ist für die rote Lawinenzonen ungenügend.

Neu dürfen Wohn- und Gewerbebauten in den Aussengebieten (rote Lawinenzonen) nur noch unter Berücksichtigung gewisser Sicherheits- oder Baumassnahmen auch im Winter benutzt werden. Diese Sicherheitsvorkehrungen können beispielsweise durch das künstliche Auslösen von Lawinen, Schutzbauten oder andere bauliche Massnahmen erreicht werden. Nach positiver Beurteilung der Sicherheitskommission über die getroffenen Massnahmen, werden die entsprechenden Gebäude in der roten Lawinenzonen für die Nutzung denen in der blauen Lawinenzonen gleichgestellt.

Für Gebäude in der Lawinengefahrenzone, welche das ganze Jahr bewohnt werden, muss die EWG einen Evakuationsplan erstellen, der Bestandteil des fortlaufenden Gefahrenmanagements der EWG ist.

Das revidierte RSBN wird der Bevölkerung am 9. Dezember 2014 im Rahmen der Urversammlung vorgelegt. Der Gemeinderat empfiehlt der Urversammlung, die Reglementsrevision anzunehmen.

Partl AG
S C H R E I N E R E I

Natel 079 611 17 47 | www.partlag.ch



Wellness für Seele & Gaumen

mit dem Testsieger
Espresso Nero
www.caffe-cervino.ch

Möbel- und Kleidersammlung für Osteuropa

UKRAINISCHE BEVÖLKERUNG WIRD UNTERSTÜTZT

EG Der Verein «Hand in Hand – Dein Nächster» führt in diesem Jahr die zweite Kleider- und Möbelsammlung durch.

Möbelsammlung:

Am Donnerstag, dem 16. Oktober 2014, ab 10.00 Uhr können gut erhaltene Möbel, Bett- und Frotteewäsche auf der linken Uferstrasse hinter dem Haus Riva abgegeben werden. Aus organisatorischen Gründen sollte die Abgabe von Möbeln mindestens drei Tage vorher gemeldet werden, Telefon 079 797 69 83.

Kleidersammlung

Gut erhaltene und saubere Winterkleider, vor allem Ski-jacken, Skihosen, Mäntel, Pullover, Handschuhe, Mützen, Schuhe sowie Wolldecken, werden in Schachteln oder Kehrriechsäcken (Lebensmittelgeschäfte verkaufen schwarze Kehrriechsäcke) wie folgt gesammelt:

Freitag, 14. November 2014, von 15.00–17.00 Uhr vor dem Pfarreizentrum.

Samstag, 15. November 2014, an folgenden Standorten:

09.30–11.30 Uhr Eingang Werkhof bei der Standseilbahn

09.30–11.30 Uhr Eingang Kapelle Winkelmaten

09.30–12.00 Uhr Eingang Pfarreizentrum

15.00–16.30 Uhr Eingang Pfarreizentrum

Hilfe für die Ukraine

In den letzten Monaten erreichten uns täglich Schreckensbotschaften und erschütternde Bilder aus der Ostukraine.

Unter den Kriegswirren leidet vor allem die Zivilbevölkerung, ältere Leute, Frauen und Kinder. Mehr als 1 Million Menschen haben sämtliches Hab und Gut zurückgelassen und befinden sich auf der Flucht oder wurden gewaltsam vertrieben. Diese bedürftigen und mittellosen Menschen gehen einer ungewissen Zukunft und einem rauen, kalten Winter entgegen. Zum Teil in schwer beheizbaren provisorischen Unterkünften, ihrem Flüchtlingsschicksal ausgeliefert, sind sie dringend auf Wolldecken und warme Winterkleider angewiesen. Aus diesem Grund erfolgt die diesjährige Kleidersammlung ausschliesslich für die Not leidende Bevölkerung in der Ukraine.

Zusammenarbeit

Der Verein «Hand in Hand – Dein Nächster» arbeitet mit der Osteuropahilfe «Triumph des Herzens» von Pater Rolf Schönenberger zusammen. Diese christliche Organisation, welche über ganz Osteuropa verteilt ist und vor allem mit Pfarreien zusammenarbeitet, sorgt für eine garantierte Verteilung der Kleider an die bedürftige Bevölkerung. In dieser Notlage hat die Osteuropahilfe «Triumph des Herzens» die Bewilligung vom entsprechenden ukrainischen Ministerium, die gesammelten Kleider unkompliziert und ohne Verwaltungsaufwand ins Land einzuführen und zu verteilen.

Spenden

Spenden für die Unterstützung der Not leidenden Bevölkerung der Ukraine können überwiesen werden auf das Konto bei der Walliser Kantonalbank Zermatt/Sitten:

Verein «Hand in Hand – Dein Nächster», Zermatt, IBAN CH36 0076 5001 0163 42 009
Spenden gehen an «Triumph des Herzens» und an das Kinderspital in Nikolajew/Südukraine.
Jeder Franken hilft in der Not!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Verein «Hand in Hand – Dein Nächster»

Weitere Auskünfte: 079 797 69 83



Mit der zweiten Kleider- und Möbelsammlung im Jahr 2014 unterstützt der Verein «Hand in Hand – Dein Nächster» die zivile Bevölkerung in der Ukraine.

Alpiner Wanderweg: Pfulwe–Fluealp–Zermatt

DURCH WEGAUSBESSERUNGEN ATTRAKTIVER GEWORDEN

EG Mit seinem 420 km langen Wanderwegnetz auf dem Gemeindegebiet Zermatt können die Wanderliebhaber die Natur in den unterschiedlichsten Lagen und Höhen erkunden. Die Kategorien der Wanderwege erstrecken sich vom einfachen Wanderweg über den Bergwanderweg bis hin zu den alpinen Wanderwegen.

Unterhalt der Wanderwege

Der Unterhalt und der Ausbau dieser Wanderwege obliegen dem Technischen Dienst der Einwohnergemeinde Zermatt (EWG). So müssen jeweils im Frühjahr nach der Schneeschmelze sämtliche Wanderwege u. a. von Steinen, Holz oder Ästen gesäubert werden, die durch Schneelawinen, Murgänge oder Steinschläge auf den Wegen zu liegen kamen.

Mit anderen Gemeindegebieten verbunden

Das kommunale Wanderwegnetz ist durch mehrere Wanderwege ebenfalls direkt mit anderen Gemeindegebieten verbunden. So ist das Matterhorn Dorf ebenfalls mit der Nachbargemeinde Täsch über verschiedene Wanderwege erschlossen.

Pfulwe–Fluealp

Über die Täschalp kommend kann Zermatt ebenfalls über die Pfulwe erreicht werden. Wer die Passage Pfulwe Richtung Fluealp auf einer Höhe von rund 3100 Metern bereits einmal durchquert hat, weiss, wie anstrengend und nicht ungefährlich das Wandern über die grossen Steine und früheren Felsabbrüche ist.

Ausbau des bestehenden Weges

Eine Gruppe von sechs Mitarbeitern des Technischen Dienstes hat während sechs Tagen diese Passage mit sehr grossem Aufwand ausgebessert. Auf dem bestehenden Wanderweg wurden u. a. viele Steine entfernt, Fusstritte eingefügt sowie neue Markierungen angebracht.

Positive Rückmeldungen

Seit der Fertigstellung dieser Arbeiten Anfang September 2014 sind bereits viele positive Rückmeldungen bei den Verantwortlichen der EWG eingetroffen. Durch diese Ausbesserungsarbeiten hat der Wanderweg Täschalp–Pfulwe–Fluealp–Zermatt an Attraktivität gewonnen. Lassen Sie sich von dieser Aufwertung selbst überzeugen. Das Team des Technischen Dienstes wünscht Ihnen eine schöne Wanderung.



Die Passage Pfulwe wurde von Mitarbeitenden des Technischen Dienstes während mehreren Tagen aufwendig saniert.



Die nächste Ausgabe Zermatt Inside erscheint am

5. Dezember 2014

Reservieren Sie Ihre Anzeige rechtzeitig!

Anzeigenschluss: 21. November 2014

Telefon 027 948 30 44

ZERMATT INSIDE

medias Medien AG

augensaft.com

webseiten pc-hilfe

u.a. erstellt:
haustelemark.ch
openairgampel.ch
zurbruggen.net



Zermatt anno dazumal

EG PASS- UND WEGVERBINDUNGEN

Der Theodulpass war bereits in der Steinzeit, mit Sicherheit jedoch zur Zeit der Römer, zur Zeit der Walserwanderungen, im Mittelalter und in den späteren Jahrhunderten einer der bedeutendsten Alpenpässe des Kantons Wallis (vergleiche «Der Theodulpass, Teil 1–3», Zermatt Inside 2013). Aus den fünf Oberwalliser Zenden, Visp, Raron, Leuk, Siders und Sitten, bestanden Wegverbindungen mit Zermatt.

Col d'Hérens

Die wichtigste Handelsverbindung als Fortsetzung der Theodulpassüberquerung und von Zermatt Richtung Norden in fünf Oberwalliser Zenden und von hier Richtung Berner Oberland und Bern führte über den Col d'Hérens. Dieser Pass war bereits den Römern bekannt, wie entsprechende Funde im Val d'Hérens (Eringertal) belegen.

Um ca. 1200, als sich die Gletscher zurückbildeten, begann ein reger Handelsverkehr für mehrere Jahrhunderte von Norditalien über den Theodulpass nach Zmutt, über den Col d'Hérens nach Sitten. Auf ihrem Weg machten die Handelsleute sehr oft einen Zwischenhalt in Zmutt, wo sie in der alten Herberge im «wyss Hü» abstiegen. Dies war ein stattlicher, um 1595 errichteter zweistöckiger Bau mit einem geräumigen Steingewölbe, welcher als Weinkeller diente.

Kulturelle- und familiäre Bande verknüpften Zermatt mit dem Eringertal. Viele Zermatter waren zu jener Zeit nach Sitten oder nach Saint-Martin ausgewandert, der wichtigsten Gemeinde im Val d'Hérens. Im Pfarrarchiv von Saint-Martin finden sich in alten Dokumenten zahlreiche Zermatter Geschlechtsnamen wie Rudaz (Ruden), Julis (Julen), Wyestiner, Perres (Perren) oder Zermatten, welche eindeutig auf die Herkunft hinweisen.

Im 14. Jahrhundert war die Zermatter Bevölkerung in Saint-Martin so sehr angewachsen, dass am 14. April 1364 diese ein Gesuch um Entsendung eines deutschsprachigen Kaplans für die Zermatter nach Saint-Martin, an den Bischof Tavelli in Sitten, einreichten.

Während Jahrhunderten pilgerten die Zermatter in einer Prozession nach Sitten, wo sie drei Kirchen besuchten, die der Muttergottes, die des heiligen Theodul und die der heiligen Katharina. Als im Jahre 1666 n. Chr. die Gletscher in unserer Region den Höchststand erreichten und die Prozession über den Col d'Hérens ins Eringertal nur noch unter grossen Gefahren und Anstrengungen abgehalten werden konnte, wandelte Bischof Adrian von Riedmatten diese auf einem Gelübde beruhende Prozession in eine jährliche Prozession nach Täsch.

Triftjoch und Augstbordpass

Der Handel über die Alpenpässe hatte den Zermattern einerseits neben der Landwirtschaft und Viehzucht eine kleine Nebenerwerbsbeschäftigung ermöglicht und andererseits die Bergbewohner mit Produkten aus den südlichen Ländern vertraut gemacht. Von hier brachten die Händler Wein, vor allem den Augsthaler Wein (Chambave), Getreide, Mais, Reis,



Chibrücke bei Stalden, erbaut von Ulrich Ruffiner 1544/1545

Spezereien, Salz, Seide und Haushaltsgegenstände.

Aus den fünf Oberwalliser Zenden und aus Zermatt wurden im Gegenzug landwirtschaftliche Produkte, Käse, Felle, Häute, Wolle sowie Schafe, Ziegen und Kühe gegen Süden gebracht.

Handelsleute aus den beiden Zenden Raron und Leuk brachten ihre Waren durch das Turtmantal, über den Augstbordpass zur Siedlung «Alpe Jungen». Hier machten sie einen Zwischenhalt und erfrischten sich an einer damals viel beachteten Mineralquelle. Von hier stiegen sie einen schmalen Pfad hinunter nach Chouson oder Gasen, wie das Dorf St. Niklaus früher genannt wurde, und taleinwärts bis nach Zermatt. Der Handelsweg des Zenden Siders nach Süden führte durch das Eifischtal (Val d'Anniviers) nach Zinal und über das Triftjoch nach Zermatt. Je nach den Gletscherverhältnissen und aufgrund der Steilheit des Geländes war dieser Handelsweg mit erheblichen Strapazen verbunden.

Mattertal

Der Weg von Visp ins innere Mattertal war lang und beschwerlich und es mussten erhebliche Umwege und Höhenunterschiede in Kauf genommen werden. Von Stalden bis St. Niklaus verhinderten die tosende Vispe, enge Schluchten und Felsen sowie Stein Schlag und Erdbeben ein Durchkommen durch dieses enge Tal. Aus eigener Kraft und aufgrund fehlender finanzieller Möglichkeiten war für die Talbewohner diese rauhe Gegend nicht überwindbar.

Als die Gebrüder Christoph und Paul Furtenbach, Kaufmänner aus Genua, im Wallis Salzhandel betreiben wollten, sah der Landrat zu Sitten im Juni 1602 die Möglichkeit, mit deren Hilfe einen Weg durch diese Schluchten zu erstellen. So teilte er den Herren Furtenbach mit, sie könnten eine Wagen- oder Schlittenstrasse von Vispbach bis zu der Matt (Zermatt) für den Salzhandel auf ihre eigenen Kosten erstellen oder erstellen lassen.

Der damalige Handelsweg führte von Visp über Zeneggen-Törbel-Embd-Gasen (St. Niklaus) oder über Stalden-Törbel-Embd-Gasen nach Zermatt. Auf der anderen Talseite führte der Weg von Stalden hinauf nach Grächen und von dort hinunter nach Gasen (St. Niklaus) und der Vispe entlang nach Zermatt.

Bei Stalden ermöglichte früher eine kleine Holzbrücke die Überquerung der Vispe. 1544 n. Chr. übernahm Ulrich Ruffiner den Bau der Chibrücke bei Stalden, welche er innert Jahresfrist beendet hatte. Für diesen Brückenbau hatte er den Bau der Landstrasse bei St-Maurice zurückgestellt «wegen des grossen vortrefflichen und notwendigen Baus der Brücke in Stalden, der inzwischen beendet worden ist» (Landratsabschied Dezember 1545).

Ulrich Ruffiner aus «Ruffino» bei Alagna im Sesiatal war der «Vater der Walliser Architektur» des 16. Jahrhunderts. Seine Bauten prägten schon während der Zeit von Kardinal Matthäus Schiner das Bild des Wallis. Von Lens über Sitten-Leuk-Raron-Naters-Glis-Ernen zeugen heu-

te noch grossartige sakrale und profane Werke von seinem Schaffen, so unter anderem die Burgkirche von Raron, die Wallfahrtskirche von Glis, der Kirchturm von Naters und die spätgotische Kirche in Ernen. Manch eine von Ruffiner erstellte Strasse im Rhonetal und in den Seitentälern sowie einige Brücken, wie die Chibrücke in Stalden, erleichterten den Verkehr in unseren Gegenden.

Simplon

Mit dem Ausbau der Simplonpassstrasse im 18. Jahrhundert und vor allem durch Napoleon verloren die übrigen Alpenpässe des Oberwallis, welche nach Süden führen, je länger, je mehr an Bedeutung, so auch die Übergänge von und nach Zermatt und der Theodulpass wie auch der Monte-Moro-Pass von Saas nach Macugnaga. Mit entscheidend für diesen Bedeutungswechsel war die Höhe des Passüberganges auf dem Simplon mit 2005 m ü. M. und die Tatsache, dass dieser Pass, im Gegensatz zum Theodulpass, gletscherfrei war. So gewann der Simplonpass an Bedeutung. Unter dem Einfluss von Napoleon wurde in Art. 5 der Verfassung der Republik Wallis vom 30.08.1802 Folgendes verankert: «Die Strasse, welche gegenwärtig über den Simplonberg eröffnet wird, soll auf Kosten der französischen und der italienischen Republik erbaut und unterhalten werden.»

Dr. Thomas Julen

Was unternehmen unsere Kinder in der Freizeit?

KINDER UND IHRE FREIZEITBESCHÄFTIGUNGEN

EG Mountainbike – Klettern – Karate – Jugendmusik – Jugendfeuerwehr – Tennis – JO-Ski – Eishockey – Unihockey – Bärge-JO – JUBLA – Fussball – Geräteturnen – Guggenmusik – Ministranten – Waldspielgruppe – Jugi – Tambouren und Pfeifer – Tischtennis – Golf – Velo – Skating – Jugend mit Wirkung – Kinderturnen – Volleyball-Kids – Kickboxen – ElternKind-Turnen – Tanzen und Singen – Musikgesellschaft – Trachtenverein – Spielgruppe – Musikschule usw. Den Kindern und Jugendlichen in Zermatt steht eine vielfältige Anzahl von geführten Freizeitangeboten zur Verfügung. Trainer, Instruktor, Dirigenten, Leiter, Pros, Lehrer, Turnerinnen, Jugendarbeiter und engagierte Eltern organisieren, erklären, zeigen und beaufsichtigen, oft auf freiwilliger Basis, unzählige Trainings- und Übungsstunden. Die Kids gehen zusammen mit anderen sinnvollen Freizeitbeschäftigungen nach, pflegen Freundschaften und erleben gemeinsam interessante Aktivitäten, sind sie doch bei Turnieren, Musikfesten, Sportanlässen, Vortragsübungen, in den Turnhallen, auf der Bühne, auf dem Golfplatz, der Skipiste usw. anzutreffen.

Bei diesem Angebot ist es gar nicht so einfach, die Übersicht zu behalten. Auf der Website der Gemeinde Zermatt (<http://gemeinde.zermatt.ch/div/vereine.html>) sowie des Vereins «Familienergänzende Angebote» (<http://www.fea-zermatt.ch/fea/>) können sich Eltern und Kinder über die verschiedenen Vereine und deren Angebote informieren.

Was genau machen denn unsere Kinder so in ihrer Freizeit? Was gefällt ihnen an ihrer Freizeitbeschäftigung? Was ist ihre Motivation? In diesem Sinne stellen wir in den Ausgaben des «Zermatt Inside» Kinder und ihre Freizeitbeschäftigungen vor.



Luana Krieg – Klettern
11 Jahre alt / 5. Klasse

Luana, wie hast du das Klettern entdeckt?
«Als ich klein war, sind Mama und Papa geklettert. Sie haben mich in einem Sitz mitgenommen, am Seil hochgezogen und ich konnte wie ein Vogel meinen Eltern beim «Raglu» zuschauen. Später hat mir mein Papa den Klettergurt angelegt, mich gesichert, und ich habe versucht, so weit als möglich

zu klettern, ab und zu musste er mich auch etwas hochziehen. So war ich dann mit meinen Eltern oft unterwegs.»

Was lernt man beim Klettern?

«Ich musste zuerst lernen, meine Höhenangst zu überwinden, dies habe ich nun geschafft. Inzwischen weiss ich, wie ich die richtigen Griffe finden muss, wie ich am Felsen oder auf Platten stehen muss, wie ich mich bewegen soll. Ich habe nun mit beiden Beinen sicheren Stand, halte mich mit einer Hand am Felsen fest und suche mit der freien Hand den nächsten Griff. Ich lerne am Felsen meinen Weg zu finden und immer Richtung «Kette» (Seilbefestigung) zu klettern. Zudem musste ich auch Knöpfe lernen (den 8er) und zu vertrauen, denn was auch passiert, es hält und sichert mich ein Mensch – mein Papa. Ich habe auch gemerkt, dass man nicht aufgeben soll, irgendwie ist auch die steilste Wand zu schaffen. Viel Spass habe ich auch beim Abseilen, man schaut gegen den Himmel und schwebt hinunter.»

Wo kletterst du?

Bist du in den Bergen unterwegs?

«Mit meinen Eltern war ich in den Ferien in Italien am Klettern, aber auch in Zermatt (Fluhalp oder beim Adlerhorst) oder an der Kletterwand in der Triftbachhalle, ich durfte einmal auch auf dem Breithorn stehen. Es ist einfach schön, wenn man es geschafft hat und oben steht. Das Klettern hilft mir, alles andere zu vergessen.»

Ausrüstung?

«Ich trage einen Klettergurt, einen Helm, Kletterfinken (die sind speziell gebogen und haben dünne Spitzen). In den Bergen trage ich feste Schuhe, nehme ein Seil mit, einen Karabiner und eine Bandschlinge.»

Üben, Training?

«Jeden Freitag übe ich in der Kletterwand in der Triftbachhalle, und wenn meine Eltern Zeit haben, bin ich mit ihnen unterwegs.»

Spassfaktor?

«Es macht Spass, oh ja! Vor allem, wenn man oben ist und die Landschaft sieht: den Wald, das Meer oder einen See.»

Welche Voraussetzungen braucht man fürs Klettern?

«Es braucht etwas Kraft, man muss ein bisschen sportlich sein, balancieren können und trittsicher sein. Es ist klar, dass ich als Kind immer mit einer erwachsenen Person unterwegs sein muss, welche die nötige Erfahrung mitbringt.»

Und noch dies...?

«Nach einem Klettertag finde ich es wichtig, dass ich einen guten Abschluss habe. Das bedeutet, wenn ich eine Route nicht geschafft habe, so versuche ich es mit einem anderen Weg. Das nächste Mal klappt es bestimmt, dafür habe ich andere Kletterpartien schon einmal geschafft. Ich habe gelernt, nicht aufzugeben, etwas, was mir auch in der Schule oder im Leben helfen kann.»

Luana, herzlichen Dank für das Gespräch!



Nils Haltinner – Mountainbiken
7 Jahre alt / 2. Klasse

Nils, wie hast du das Biken entdeckt?

«Einmal bin ich mit Papa und Mama und meinem Bruder mit dem Mountainbike zur Staumauer gefahren, ich habe es sogar bis hinten zum Gletscher geschafft. Ich bin dann mit dem Velo über Steine gehüpft. Es hat grossen Spass gemacht. Später bin ich im JO-Skitraining mit dem Fahrrad unterwegs gewesen, mein Vater hat dann gemeint, dass ich mir das Biken mit Andi Greiner (Mountainbike-Trainer) anschauen soll. Ich bin hingefahren, habe mitgemacht und es hat mir Freude gemacht.»

Wie bist du ausgerüstet?

«Ich habe ein Mountainbike, welches bei der Stange und beim Sattel gut gefedert ist, das ermöglicht eine weiche Landung. Dazu trage ich Knie- und Ellbogenschoner, Handschuhe, einen Nackenschutz und einen Mountainbike-Helm, welcher den ganzen Kopf schützt.»

Training – Übung?

«Wir treffen uns einmal pro Woche bei «Zen Stecken», lernen die Fahrtechnik, machen kleinere und grössere Touren. Es gibt zwei Gruppen: die grösseren und die kleineren Fahrer.»

Was lernst du im Training?

«Zuerst musste ich lernen, richtig zu bremsen, und zwar mit beiden Bremsen. Das habe ich zuerst nicht gewusst und ich bin oft gestürzt. Jetzt kann ich Kurven drehen, über Hindernisse und Rampen fahren, beherrsche auch kleine Sprünge. Unser Trainer Andi Greiner bringt uns alles bei.»

Voraussetzungen?

«Etwas sportlich und mutig muss man schon sein, wenn man Mountainbiken will. Es braucht auch etwas Kondition und Kraft in den Armen.»

Spassfaktor?

«Jaaa! Ich liebe es, mit dem Bike zu springen, Kurven zu fahren, mit dem Trainer Rampen zu bauen und vom Berg hinunterzusausen! Mit meinen Kollegen zusammen habe ich es sehr lustig.»

Nils, herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Iseli+Albrecht AG
Elektro und Haushalt

Balfrinstrasse 15 A, 3930 Visp, Tel. 027 945 13 44

Wir bieten folgende Marken
zu absoluten Top-Preisen:
Bosch, Electrolux, Liebherr, Miele,
V-Zug, Schulthess, Siemens
Kaffeemaschinen: Jura, Turmix, Koenig

NEU: Eigener Express-Service

Lieferung und Montage

- ✓ termingenu
- ✓ professionell
- ✓ zuverlässig

Alle Geräte
Lieferung
2-3 Tage



Volle Werksgarantie

Günstige Angebote +
Ausstattungsgeräte!

Inserat REMAX

Waldtage im Kindergarten

LERNEN UND SPIELEN IM WALD

EG Im Schuljahr 2014/2015 verbringen die Kindergärtner alle zwei Wochen einen Dienstag im Wald. Dieses Projekt ist auf Initiative der Lehrpersonen des Kindergartens entstanden und wird in diesem Schuljahr erstmals durchgeführt.

Wald als Lernort

Der Wald bietet unzählige Lern- und Spielmöglichkeiten, welche die Lehrpersonen im Schulzimmer nicht «nachkonstruieren» können. Die Direkterfahrung der natürlichen Umwelt steht im Mittelpunkt: Wie riecht ein Baum? Wie fühlen sich Holz, Gras, Steine und Sträucher an? Ebenso werden motorische Kompetenzen gefördert, lernen die Kinder doch auf unebenem Waldboden zu laufen, über einen Baumstamm zu klettern, zu balancieren usw. Beim Bauen mit Ästen, Blättern und Steinen wird die Kreativität gefördert. Die Kinder beobachten Ameisen, begegnen Wildtieren, erkennen Waldgeräusche, sehen, wie sich der Wald im Herbst verändert, suchen Spuren im Schnee und erweitern so regelmässig ihr Wissen. Des Weiteren sind die Kinder nicht durch vorgegebenes Spielzeug abgelenkt und werden stärker angeregt, miteinander zu sprechen und untereinander Beziehungen zu knüpfen.

Dienstag ist Waldtag

Am Dienstagmorgen treffen sich die jungen «Waldforscher» mit ihrer Lehrperson auf dem Kirchplatz und laufen Richtung Blatten los. Ausgerüstet mit wetterfester Kleidung, einem Rucksack, Esswaren und Trinkflasche nehmen die Kindergärtner den einstündigen Fussmarsch Richtung «Väschertola» im Weiler Blatten unter die Füsse. Dort versammeln sie sich auf dem Waldsofa, einer Sitzgelegenheit aus Ästen, welche die Lehrerinnen gebaut haben. Breite braune Stoffbänder an den Bäumen rund um den

Waldplatz markieren die Grenzen, bis hierher dürfen die Kinder laufen, die Linie darf nicht überschritten werden. Sobald alle auf dem Waldsofa Platz genommen haben, beginnt der Unterricht (geführte Aktivität): Heute wird das Waldsofa fertiggebaut und die einzelnen Regeln besprochen. Anschliessend picknicken die Kinder. Es folgt dann eine kurze Sequenz Freispiel, gefolgt von einer geführten Aktivität, der Wortschatz «Wald» wird gelernt. Danach wird der Platz aufgeräumt und alle wandern zurück auf den Kirchplatz.

Organisation

Die Waldtage werden bei jeder Witterung durchgeführt, sie finden auch im Winter statt, die Ausnahme bilden Gefahrenmeldungen (Gewitter, Sperrungen, sehr starker Schneefall usw.). Die Eltern werden früh genug informiert und der Unterricht findet im Schulzimmer statt.

Der Wald ist voller Geheimnisse, er wartet darauf, von den Kindern entdeckt zu werden, im Zeitalter der «medialen Überflutung» stellt der Waldtag im Kindergarten eine sinnvolle Ergänzung dar, sind doch die gesammelten Erfahrungen im Wald sehr wertvoll.



Jeweils zweiwöchentlich besuchen Kindergärtner mit ihren Lehrpersonen den Wald.



Der Unterricht kann beginnen, sobald alle auf dem Waldsofa Platz genommen haben.



Die Direkterfahrung der natürlichen Umwelt steht bei den Waldtagen im Fokus.

Jugendfonds Zermatt

UNTERSTÜTZUNGSBEITRAG AN KICKBOX-VEREIN ZERMATT

EG Der Jugendfonds Zermatt unterstützt grundsätzlich Vereine, Gruppierungen oder Anlässe, welche die Interessen der Jugend massgebend fördern. Als Jugendliche zu benennen sind Kleinkinder im Vorschulalter bis hin zu jungen Erwachsenen von maximal 20 Jahren.

Beitrag an Kickbox-Verein

Nach Prüfung sämtlicher Kriterien und Auflagen konnte im ersten Halbjahr 2014 ein weiteres Gesuch positiv behandelt werden. Dem Kickbox-Verein Zermatt konnte ein Beitrag gesprochen werden.

Prüfung von Gesuchen

Die Überprüfung sämtlicher Gesuche sowie die Vergabe der finanziellen Mittel obliegt der Kommission des Jugendfonds – bestehend aus fünf Mitgliedern. Zurzeit werden durch die Kommission die bereits eingereichten Gesuche nach ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft.

Die Beschlussfassung für eine finanzielle Unterstützung ist jeweils im April sowie im November des jeweiligen Jahres. Anträge für das laufende Jahr können noch bis zum 31. Oktober gestellt werden.

Unterlagen online

Das Gesuchsformular, die Richtlinien sowie das Reglement des Jugendfonds Zermatt sind auf der Webseite der Einwohnergemeinde Zermatt www.gemeinde.zermatt.ch/jugendfonds geschaltet.

Einreichung von Gesuchen

Sämtliche Anträge sind an folgende Adresse einzureichen:

Bianca Ballmann
Jugendarbeitsstelle Mattertal
Zermatt, Täsch, Randa
Englisches Viertel 8
3920 Zermatt



Für den Kickbox-Verein Zermatt konnte 2014 ein Beitrag gesprochen werden.

Jungbürgerfeier – Erlangung von Rechten und Pflichten

KOMBINATION MIT DEM NEUJAHRSEMPFANG

EG Mit dem 18. Geburtstag wird für manchen Jugendlichen ein wichtiger und bedeutender Meilenstein gesetzt. So ist Mann oder Frau endlich volljährig, kann über sich selbst bestimmen und den Führerausweis erwerben. Durch die Volljährigkeit können resp. müssen die neu volljährigen Bürgerinnen und Bürger aber auch neue Rechte und Pflichten wahrnehmen.

Stimm- und Wahlrecht

Mit der Volljährigkeit erhält die Jungbürgerin sowie der Jungbürger u. a. das Stimmrecht. Dies heisst, dass die Jugendlichen über sämtliche kommunalen, kantonalen oder eidgenössischen Vorlagen abstimmen können. Zugleich erhalten sie mit dem Wahlrecht die Möglichkeit, für ein öffentliches Amt gewählt zu werden, so zum Beispiel als Gemeinderat.

Traditionelle Feier

Um diesen Anlass zu feiern, lädt der Gemeinderat von Zermatt die Jungbürger/innen jeweils jährlich zu einer traditionellen

Jungbürgerfeier ein. Zusammen mit Verantwortlichen der Einwohnergemeinde Zermatt (EWG) erhalten sie die Möglichkeit, in Gesprächsrunden einen Einblick in das politische Geschehen zu erhalten.

Gleichzeitig soll aber auch der gesellige und gemütliche Teil nicht zu kurz kommen. Nach einer Besichtigung eines örtlichen Betriebes oder einer Anlage werden alle Jungbürgerinnen und Jungbürger stets zu einem Abendessen eingeladen, wo ihnen der Jungbürgerbrief «symbolisch» überreicht wird. Das Original wird den frischen Jungbürgern/innen bereits seit Jahren zu einem späteren Zeitpunkt per Post zugestellt.

50 Jungbürger/innen

An der diesjährigen Jungbürgerfeier vom 26. September 2014 wurden alle Jugendlichen des Jahrgangs 1996 eingeladen. Zusammen mit der Gemeinderätin Iris Kündig Stössel und Mitarbeitenden der EWG wurde mit ihnen die im letzten Jahr neu gebaute Sunnegga-Bahn besichtigt.

Beim anschliessenden gemeinsamen Nachtessen entstanden sehr interessante Gespräche. Was einmal mehr zeigt, dass die



Alljährlich lädt der Gemeinderat die Jungbürger und Jungbürgerinnen von Zermatt zur traditionellen Jungbürgerfeier ein.

Jugendlichen unser politisches wie auch gesellschaftliches Leben mitgestalten können und sollen – sie sind unsere Zukunft.

Integrierung in den Neujahrsempfang

In diesem Jahr hat die EWG im Januar zum ersten Mal zum öffentlichen Gemeindeapéro

eingeladen. Ab 2015 wird die Jungbürgerfeier mit diesem Anlass kombiniert. Neben der Neujahrsrede des Gemeindepräsidenten sowie den verschiedenen Ehrungen werden neu ebenfalls die neuen volljährigen Bürgerinnen und Bürger begrüsst.

Wild West JuBla Lotto

ES GIBT TOLLE PREISE ZU GEWINNEN

EG Am 16. November 2014 um 14.00 Uhr findet in der Triftbachhalle das Wild West Lotto der JuBla Zermatt statt. Die Türöffnung ist um 13.00 Uhr und der Eintritt ist für alle kostenlos.

Die Lottokarten für sämtliche Serien kosten CHF 15.– und werden von den JuBla-Leitern und Kindern ab Oktober vorverkauft. Der Bezug von Lottokarten ist ebenfalls am

16. November 2014 vor Ort möglich. Zusätzlich können während dem Lottospiel für einzelne Lottoserien Zusatzkarten gekauft werden.

Motto

Das Motto des Lottos ist «Wild West». Also alle ran an die Cowboyhüte, rein in die Stiefel, rauf aufs Pferd, durch die Prärie reiten und beim Wild West Lotto tolle Preise gewinnen. In den verschiedenen Spielserien gibt es tolle Preise. Für die «Lotto-Cowboys» oder «Lotto-Cowgirls» gibt es u. a. ein Fahrrad (so kann das Pferd mal im Stall bleiben), Essensgutscheine in verschiedenen Zermatter Salons (Restaurants) oder Wellnessgutscheine, um die müden Muskeln zu entspannen.

Kinder können mitspielen

Wie bei der JuBla üblich, können an diesem tollen Anlass auch Kinder, welche die Zahlen bereits kennen, mitspielen und gewinnen.



Für die kleinen Kinder, welche nicht dem Wild West Lottofieber verfallen sind, gibt es eine Spielecke.

Essen und Trinken

Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Es gibt schmackhafte Grilladen, kleine Snacks und kühle Getränke. Die Verantwortlichen

der JuBla danken allen Sponsoren für die tollen Preise und hoffen, viele JuBlaner/innen, ehemalige JuBlaner/innen, Jungwächter, Blauring-Ladys sowie viele Mitbürgerinnen und Mitbürger begrüßen zu können.

Weitere Infos unter www.jubla-zermatt.ch

Spendenkonto

Bank	Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn Bahnhofstrasse 26 3920 Zermatt
Clearing	80496
IBAN	CH26 8049 6000 0064 7805 5
Kontoinhaber	JuBla Zermatt 3920 Zermatt

Imboden Paul
Elektrofachgeschäft Zermatt

Elektro- und Telefon-Installationen
Gebäudeverkabelungen
Bauknecht-Service
Telefon 027 967 17 00

augensaft.com
webseiten pc-hilfe
u. a. erstellt:
helvetia-zermatt.ch
schallergroup.ch
staldbach.ch

alaCasa.ch

KENZELMANN
IMMOBILIEN

027 923 33 33
www.kenzelmann.ch

1815.ch
Das Oberwalliser Nachrichten-Portal

SIMPLONDRUCKAG
Gestaltung | Werbung | Medien

Näher beim Kunden.

Gliserallee 6 Tel. 027 530 10 50
3902 Brig-Glis www.simplondruck.ch

Gute Seelen hinter den Kulissen

DRAGICA BARISIC ANDRIC UND MARKO BARISIC IM INTERVIEW

BE Dragica Barisic Andric (49) aus Täsch und deren Bruder Marko Barisic (52) aus Brig-Glis gehören seit rund 30 Jahren zum Team der Matterhorn Group. Hinter den Kulissen des Berghauses Grünsee sowie des Restaurants Rothorn in der Bergwelt von Zermatt sind die beiden langjährigen Mitarbeitenden mit unermüdlichem Eifer dafür besorgt, den Gästen einen reibungslosen Ablauf und ein unvergessliches Erlebnis zu bieten.

Wie sind Sie damals von Ihrer Heimat Bosnien-Herzegowina ins Wallis und nach Zermatt gekommen?

Marko Barisic: «Schon in den 70er-Jahren waren Bekannte unserer Familie in Zermatt für die Matterhorn Group im Einsatz. Sie haben uns schliesslich von der Arbeit im Betrieb erzählt. Als 20-Jähriger bin ich dann nach Zermatt aufgebrochen. Am 15. Dezember 1982 konnte ich meinen ersten Arbeitstag im damaligen Restaurant Sunnegga antreten. Heute arbeite ich im Restaurant Rothorn während der Sommersaison als Koch und in den Wintermonaten im Service.»

Dragica Barisic Andric: «Ich habe 1987, als 21-Jährige, bei der Matterhorn Group eine Anstellung in Zermatt gefunden. Zusammen mit meinem Bruder haben wir während 21 Jahren im Betrieb auf Sunnegga gearbeitet. Danach wechselte mein Bruder zum Restaurant Rothorn. Dort ist er nun seit fünf Jahren tätig. Ich arbeite seit sechs Jahren im Berghaus Grünsee auf 2316 Meter über Meer. Dort bin ich unter anderem für das Buffet zuständig.»

Wie haben Sie Ihre erste Saison vor rund 30 Jahren in Zermatt erlebt?

Marko Barisic: «Da damals auch einige ver-

wandte und befreundete Personen im Betrieb auf Sunnegga mitgearbeitet haben, waren wir schnell integriert und der Start ist uns gelungen.»

Dragica Barisic Andric: «Am Anfang stellte die Sprache eine Barriere dar. Mit der Verständigung war es manchmal schwierig. Schlussendlich haben wir aber doch noch Deutsch gelernt und es wurde einfacher.»

Können Sie einen Tagesablauf im Berghaus Grünsee bzw. im Restaurant Rothorn beschreiben?

Dragica Barisic Andric: «Im Berghaus Grünsee arbeiten wir in einem zehnköpfigen Team, welches fast meine zweite Familie darstellt. Nachdem die Mitarbeitenden am frühen Morgen im Betrieb angekommen sind, wird das Buffet für die Gäste vorbereitet. Danach werden je nach Belegung die fünf Doppelzimmer oder das Touristenlager gereinigt und für die neu eintreffenden Gäste hergerichtet. Zur Mittagszeit bin ich für das Buffet zuständig. Dazwischen übernehme ich immer wieder Tätigkeiten, die zu erledigen sind. Je nachdem wo gerade Arbeit anfällt, bin ich zur Stelle. Es gibt immer etwas zu tun – fast so wie zu Hause.»

Marko Barisic: «Bevor ich im Restaurant Rothorn ankomme, bin ich auf dem Weg von Glis hinauf auf 3100 Meter über Meer viermal umgestiegen. Das Rothorn-Team besteht aus fünf Personen. Während des Sommers arbeite ich im Betrieb als Koch, in den Wintermonaten bin ich im Service tätig. Dazwischen übernehme ich auch andere Arbeiten. Nach so vielen Jahren Arbeitserfahrung in einem Gastrobetrieb weiss ich, wo man anpacken und was erledigt werden muss.»



Marko Barisic arbeitet als Koch sowie als Serviceangestellter bereits seit 32 Jahren in Zermatt. Weil er die Kälte und den Schnee mag, arbeitet der 52-Jährige am liebsten im Freien.

Hand aufs Herz: Gibt es Verrichtungen, die Sie nur ungern ausüben?

Marko Barisic: «Eigentlich gibt es nichts, was ich nicht gerne tue. Tage, an denen uns nur wenige Gäste besuchen, empfinde ich als mühsam und die Zeit vergeht nur langsam. Wenn reger Betrieb herrscht, bin ich zufriedener. Dann arbeite ich auch einmal einige Tage am Stück durch. Auch heute noch versuche ich immer wieder, mein Tun zu verbessern und Neues dazuzulernen.»

Und welche Saison bevorzugen Sie?

Dragica Barisic Andric: «Obwohl es im Sommer in der Umgebung des Berghauses Grünsee, das zwischen Gornergrat und Rothorn liegt, sehr schön ist, sagt mir die Wintersaison mehr zu. An den Wintertagen ist stets was los und manchmal kann es auch sehr hektisch werden. Ich scheue die Arbeit aber nicht.»



Dragica Barisic Andric ist die fleissige Allrounderin, die dort anpackt, wo sie gebraucht wird. Das Grünsee-Team ist inzwischen fast zur zweiten Familie der 49-Jährigen geworden.

Marko Barisic: «Auch ich arbeite lieber im Winter. Oft bin ich während den Wintermonaten im Service für die Terrasse zuständig. Mir gefällt die Arbeit im Freien. Während der Wintersaison kommt man oft mit den Gästen in Kontakt, man tauscht sich aus. Solange es die Gesundheit zulässt, möchte ich die Wintermonate nicht missen.»

Wie sehen Ihre beruflichen Zukunftspläne aus?

Marko Barisic: «Ich habe für die Zukunft noch nicht viel geplant. Solange ich im Betrieb gebraucht werde, bleibe ich dort.»

Dragica Barisic Andric: «Gerne möchte ich noch einige Jahre arbeiten. Wie schon gesagt, ist der tägliche Gang zur Arbeit fast so, als käme ich nach Hause.»

Gornergrat Panorama Self neu im November offen

AUFWERTUNG DES ANGEBOTS AUF DEM GORNERGRAT IN DER ZWISCHENSAISON

BE Auf vielfachen Gästewunsch und aufgrund der steigenden Frequenzen in der Zwischensaison auf dem Gornergrat, wird auf kommenden November hin das Panorama Self Restaurant auf dem Gornergrat durchgehend geöffnet bleiben.

In den letzten Jahren wurde mit verschiedenen Aktionen und Promotionen die Attraktivität des Gornergrats als Reiseziel für die Zwischensaison erhöht. Das hat dazu geführt, dass immer mehr Gäste auch im November den Weg auf den Gornergrat unter die Räder genommen haben. Ab November 2014 wird das Angebot auf dem Gornergrat erwei-

tert und der Panorama Self im 3100 Kulmhotel Gornergrat durchgehend geöffnet bleiben. Der Edelweiss Shop Gornergrat bleibt hingegen im November geschlossen. Den Gästen steht somit neu auch in der Zwischensaison ein umfangreiches Angebot an kalten und warmen Speisen und Getränken zur Verfügung.

Kreative Ideen am Leisee umgesetzt

PICKNICKUNTERSTAND UND WASSERSPIELE

ZE Diesen Sommer konnte dank verschiedenen kreativen Ideen der Mitarbeiter der Zermatt Bergbahnen der Erlebniswert rund um den Leisee gesteigert werden.

So wurde zum Beispiel das obere Seeufer mit Steinen von Gant aufgefüllt. Die Kinder können sich stundenlang damit beschäftigen, während die Eltern gemütlich auf den Wellnessliegen mit Blick aufs Matterhorn entspannen.

Auch der Picknickunterstand etwas oberhalb wurde im Verlaufe des Sommers fertiggestellt und erfreut sich grosser Beliebtheit. Die Gäste finden darin gemütliche Schattenplätze zum Verweilen und Ruhen.

Im Herbst konnte zudem der originelle Wasserspielplatz, der vom Forstamt Nikolai ausgearbeitet wurde, den Kindern zum Spielen übergeben werden.



Der neue Picknickunterstand bietet Schutz vor Sonne und Regen.



Die Wellnessliegen rund um den Leisee laden zum Verweilen ein.

Ausbau Gäste-Informationssystem

GEBIET NORD UND MITTE DIGITAL AUSGESTATTET

ZB Auf die vergangene Wintersaison hin haben die Zermatt Bergbahnen im Gebiet Süd ein digitales Informationssystem in Betrieb genommen. Die hochmodernen Bildschirme präsentieren aktuelle Pisteninformationen, Lawinenwarnungen, Webcam-Impressionen und vieles mehr. Da sich das System bewährt hat, wurden auch die Gebiete Nord und Mitte mit den Informationsmodulen ausgestattet.

Die digitalen Displays sind in der Lage, flexibel und unmittelbar Meldungen zu verbreiten. So sind Gäste jederzeit aktuell über Anlagen- und Pistenstatus, Temperaturen, Windstärken und Lawinengefahr informiert. Angebotsfilme und Webcam-Impressionen verschiedener Stationen verkürzen die Wartezeit und geben authentische Eindrücke der Bergwelt wieder. Die Displays sind sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich installiert und setzen optische Akzente im Corpo-



Im Sommer wurden die Gebiete Nord und Mitte mit einem digitalen Informationssystem ausgestattet.



Via hochmodernen Bildschirmen werden den Gästen umfassende Informationen weitergegeben.

rate Design der Zermatt Bergbahnen. Ihre Gehäuse sind voll klimatisiert und halten den extremen Temperaturen der Alpen stand: Von minus 40 Grad bis plus 55 Grad Celsius. Die komplexe Steuerung der Inhalte aus unterschiedlichen Quellen (Wind- und Temperaturmessungen, Webcams, Warninfosystem) und an verschiedenen Schnittstellen wird durch das bewährte Content-Management-System der netvico GmbH gewährleistet.

Planungs- und Umsetzungsaufwand

An allen für Gäste wichtigen Informationsstandorten konnte das System nun installiert werden. So sind im Gebiet Nord 9 und im Gebiet Süd 12 Infoscreens in Betrieb. Im Sommer 2015 sollen dann die grossen Panoramawalls, welche auf Trockener Steg und Rothorn als Prototypen getestet wurden, an den Talstationen und weiteren neuralgischen Punkten im Gebiet folgen.

best of electronics....

.... ganz in Ihrer Nähe!

Elektro Imboden & Söhne AG
 Haus Bellevue • 3920 Zermatt
 T 027 966 26 26
 verkauf@imboden-elektro.ch

EURONICS
 best of electronics!

SCHLAUER IN DIE ENERGIEZUKUNFT -
 MIT SONNE UND ERDWÄRME

Lauber IWISA
 plant baut erneuert

cb
 CH. BRANTSCHEN AG

ZERMATTHOMES

Zu vermieten

- im Zentrum von ZERMATT
 Ladenlokal EG/UG, 79 m²
 Nähe Bahnhofstrasse
 nach Vereinbarung
 CHF 2'490.-/Monat, exkl. NK & MWST
- im Zentrum von TÄSCH
 Ladenlokal EG/UG, 132 m²
 vis-à-vis Bahnhof
 ab 01. November 2015
 Preis auf Anfrage

Infos und weitere Angebote:
 Zermatthomes Immobilien Lochmatter AG
 Bahnhofplatz 2, 3920 Zermatt, Telefon 027 967 20 01
 info@zermatthomes.ch, www.zermatthomes.ch

svit

Per Mausklick zur Gastrotour oder auf den Gornergrat

ZERMATT TOURISMUS BÜNDELT ONLINE ERLEBNISANGEBOTE

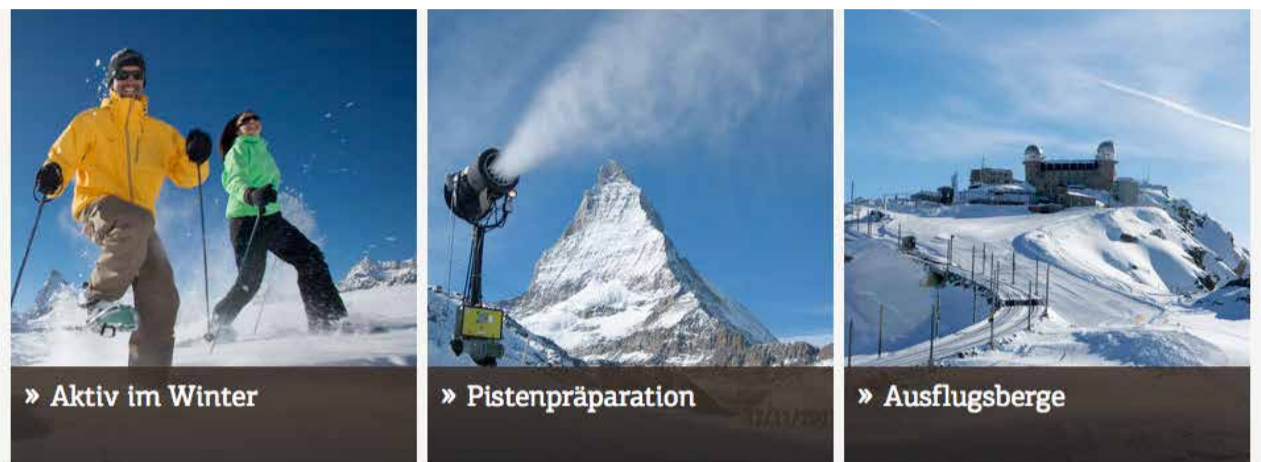
Z Nebst der Zimmerbuchung kann der Gast in Zukunft auch Erlebnisangebote via zermatt.ch buchen – Zermatt Tourismus machts im Zuge des neuen Webauftritts möglich. Wer etwas zu bieten hat, kann sich ab sofort melden und erhält eine grosse Visibilität.

Mit dem neuen Webauftritt von Zermatt Tourismus ist es Leistungsträgern seit Juli 2014 nun auch möglich, Aktivitäten online via zermatt.ch zu verkaufen. Der Gast wiederum kann via Website von Zermatt Tourismus bequem schon zu Hause ein Angebot buchen und mit seiner Kreditkarte zahlen – zurzeit den Parkplatz in Täsch samt Transfer nach Zermatt, den Eintritt ins Matterhornmuseum, einen Dorfrundgang, eine Gornergratfahrt sowie eine abendliche Gastrotour «Kitchen Around» zu drei Spitzenküchen und Restaurants.

Denkbar ist weit mehr. Ob Hüttenabende, Besuche einer Herde Schwarznasenschafe, Paragliding-Flüge, Eintritte in öffentlich zugängliche Wellnessanlagen: «Grundsätzlich können sämtliche Erlebnisangebote auf zermatt.ch verkauft werden», sagt Pascal Gebert, Projektleiter des neuen Webauftritts von Zermatt Tourismus. Jedes Angebot trägt zur Wertschöpfung bei und kann an ein fixes Datum und eine fixe Teilnehmerzahl gebunden sein wie die Gastrotour oder aber irgendwann stattfinden wie der Museumsbesuch.

Zermatt Tourismus kümmert sich um Voucher und Zahlungsverkehr

Wer eine Aktivität anbieten möchte, schreibt ein kurzes E-Mail mit der Idee an Zermatt Tourismus, wo das Angebot geprüft wird. Bei positivem Bescheid liefert der Leistungsträger genaue Angaben für den Voucher und unterschreibt einen Vertrag mit Zermatt Tourismus. Die einzelnen Schritte sind im Internet beschrieben (siehe Hinweise am Schluss). Und was kostet der ganze Spass? Zermatt Tourismus verrechnet 10 Prozent Kommission pro verkaufte Aktivität, um Kreditkartengebühren, System- und Personalkosten zu



Wetter | Aktuell | Veranstaltungen | **Buchen**

Anreise: tt.mm.jjjj | Abreise: tt.mm.jjjj

Hotels | Ferienwohnungen

Erwachsene: 2 | Kinder: 0

suchen

JETZT BUCHEN » Erlebnisangebote

PAUSCHALE » Hike Active - Pauschale

Das Treffen von Emotionen und Verkauf auf zermatt.ch

decken. Fixkosten sind keine zu begleichen. Der Gast wiederum bezahlt das Angebot online mit seiner Kreditkarte an Zermatt Tourismus, während der Leistungsträger monatlich oder vierteljährlich Rechnung an Zermatt Tourismus stellt; dies anhand der eingelösten Tickets und Gutscheine minus die erwähnten 10 Prozent Kommission. Und nun: Viel Vergnügen beim Aushecken von Ideen oder Verfeinern von Bestehendem!

Interessierte Leistungsträger schreiben ein kurzes E-Mail mit seinem Angebot an marketing@zermatt.ch

Weitere Details sind unter www.ztnet.ch/angebote-verkaufen genau beschrieben.

Der Gipfel der Gefühle

Geschätzte Zermatter Freunde und Freundinnen

Ihnen brauche ich dies eigentlich nicht zu erklären. Trotzdem: Sie kennen dieses Gefühl bestimmt auch. Da reist hoher Besuch aus der Üsserschwiz an – voller Vorfriede, das Markenzeichen unseres Reiselands schlechthin nunmehr vor Augen und vor der Linse zu haben. Und da will und will sich das «Horu» nicht zeigen. Stolz steht es da, mit einem Wolkenkranz. Und lässt uns warten.

So geschehen, als Zermatt, Wallis und Schweiz Tourismus Anfang September zu einer VIP-Reise für 140 Journalisten aus 33 Ländern luden. Einmal pro Jahr findet dieser Grossanlass statt, der die Schweiz und ihre Schönheiten für die schreibende Zunft ins beste Licht rücken soll. So entstehen unzählige, unbezahlbare Geschichten, Reportagen, Porträts im internationalen Blätterwald, beste PR in Wort, Bild und Ton.

Aus gegebenem Anlass – feiern wir doch nächstes Jahr 150 Jahre Erstbesteigung des Matterhorns – war dieses Mal Ihre Region an der Reihe. Und alle kamen sie. Nicht nur, um das «Horu» zu schauen, aber natürlich auch. Vorerst jedoch mussten sie sich in Geduld üben. Jedem war klar: Die Natur lässt sich nicht programmieren. Was nun? Wie kann man Gäste aus aller Welt sonst noch begeistern, wenn der Berg ausgerechnet jetzt auf widerspenstig macht?

Die Antwort lieferten unsere touristischen Partner mit einem massgeschneiderten Programm für alle Wetterlagen: dem perfekten Walliser Tag. Sie glauben nicht, wie die internationale Journalistenschar staunte, als wir ihr Menschen vorstellten, die tagein, tagaus ihrem Handwerk nachgehen. Wie der Wildhüter, der von seinen faszinierenden Begegnungen mit Steinbock und Adler berichtete. Oder die Kuhtrainerin, die mit ihrem Vieh joggen geht und es für den Kuhkampf fit macht. Oder der Safran-Meister, der im Herbst

mit seiner Gilde das Gold der Gewürze erntet. Und natürlich der Hüttenwart der Hörnlhütte, der aus dem Nähkästchen plauderte.

Alle hatten sie die Sympathien auf ihrer Seite, im Nu wurden aus diesen Menschen, die ganz natürlich und echt, wie sie eben sind, auf die Bühne traten, Freunde fürs Leben. Alle waren wir hin und weg. An dieser Stelle sei Zermatt und Wallis Tourismus herzlich gedankt für diese Topselektion. Einmal mehr zeigt sich, dass die wirkliche Stärke im Schweizer Tourismus leidenschaftliche Gastgeber sind. Dass diese offensichtlich über einen direkten Draht zu Petrus verfügen, wies sich am nächsten Morgen. Dann nämlich präsentierte sich das «Horu» im schönsten Morgenlicht. Spätestens jetzt machte es bei allen klick.

Herzlich
Ihr Jürg Schmid,
Direktor Schweiz Tourismus



Lockruf für nebelgeplagte Unterländer

AKTUELLE HERBST- UND WINTERKAMPAGNE DER DESTINATION ZERMATT - MATTERHORN

ZI Plakate an grossen Bahnhöfen sowie an den Schweizer Flughäfen künden es an: Zermatt ist für Testskifahrer schon ab Oktober attraktiv, und früh entschlossene Wintersportler kommen bis 20. Dezember auf ihre Rechnung. Auch für Wanderer gibt es vor dem ersten Schnee interessante Pauschalen.

Zermatt Tourismus setzt sich dank zusätzlicher Partnerbeiträge der Zermatt Bergbahn AG und dem Hotelierverein jährlich mit zwei Kampagnen dafür ein, dass die Destination im Unterland nachhaltig wahrgenommen wird. Die Herbst-Winter-Kampagne läuft bereits. Denn das Herbstszenario ist immer gleich: Die ersten Nebelschwaden haben sich im Unterland bereits festgesetzt, während in Zermatt sonniges Bergwetter herrscht. Davon erzählt die stimmige Werbekampagne, die zurzeit in den Bahnhöfen Zürich, Bern und Basel sowie in den Schweizer Flughäfen hängt.

Informationen auf der Website von Zermatt Tourismus

zermatt.ch: Wanderpauschalen unter «Hike Active Package», Skitesttage unter «Skitest» und Ski-Vorsaisonpauschalen unter «Ski Active Pauschale»

Die gleiche Botschaft findet sich auch in TV-Spots im Schweizer Fernsehen und in ausgewählten Regionalstationen sowie auf Online-Plattformen von «Blick» und NZZ etwa. Ein Hingucker für herbstbegeisterte Wanderer, Zielpublikum der ersten Werbewelle, die bis 2. Oktober lief: Auf sie warten 400 Wanderkilometer sowie attraktive Arrangements von zwei bis sechs Übernachtungen in allen Hotelkategorien – inklusive 1:25 000-Wanderkarte und freier Fahrt auf den Bergbahnen. Für einen Aufpreis von 28 Franken pro Tag kann man zudem das Sommerskigebiet nutzen.

In der zweiten und dritten Welle mit gleicher Verbreitung auf Plakaten und in den Medien liegt der Fokus auf den Wintersportlern. «Ziel ist es, die Vorsaison besser auszulasten», sagt Marc Scheurer, Vizedirektor von Zermatt Tourismus, über die Kampagne, die insgesamt 900 000 Franken kostet.

So richtet sich die zweite Werbekampagne vom 6. Oktober bis 9. November an Testskifahrer – viele von ihnen Stammgäste: Sie werden bis Ende November wiederum auf Trockener Steg ein Testcenter vorfinden, das erstmals Ski von insgesamt 14 Marken anbietet. Erneut stehen lizenzierte Skilehrer bereit, die versierte Schneesportler mit Tipps und Tricks unterstützen. Und auch wenn die Pendelbahn Trockener Steg–Kleinmatterhorn noch nicht fährt – das Zugseil wird bekanntlich ausgewechselt: Das Plateau Rosa



Plakate in der ganzen Schweiz machen Lust auf Ferien in Zermatt.

und die für die Skitests üblichen Pisten sind per Schlepplift erreichbar. Lediglich die Piste 85, das Verbindungsstück Kleinmatterhorn-Plateau Rosa, kann vom 27. Oktober bis 21. November nicht befahren werden. Die dritte Werbewelle schliesslich dauert vom 10. November bis 7. Dezember. Angesprochen sind Skifahrer, die bis 20. Dezember, noch vor den Weihnachtstagen

also, Ferien einschalten wollen. Auch für sie wurden attraktive Packages von drei bis sechs Nächten inklusive Skipass und Skimiete geschnürt. Wer davon profitieren will, geniesst erst noch die Ruhe vor dem Sturm: Bei günstigen Schneeverhältnissen hat man das Gefühl, die bis zu 360 präparierten Pistenkilometer nur für sich zu haben.

Publireportage

40 Jahre Hotelleben: Drei Mitarbeitende des Parkhotels Beau Site feiern ihr Dienstjubiläum

Im Jahr 2014 dürfen im Parkhotel Beau Site in Zermatt mit dem Ehepaar Maria und Emilio Cibeira sowie Francesco Matrella gleich drei Mitarbeitende ihr 40-Jahres-Dienstjubiläum feiern. Gemeinsam blicken die drei langjährigen Angestellten auf 120 Jahre Berufserfahrung und Betriebszugehörigkeit zurück. Der stets zuverlässige Arbeitseinsatz von Maria und Emilio Cibeira und von Francesco Matrella im Dienste des Viersternehauses sowie deren persönliches Engagement zum Wohle der Gäste und der Mitarbeiter wird weitum geschätzt. Höchste Zeit, die drei dienstbaren Seelen, deren Bereitschaft weit über die jeweiligen Wirkungsbereiche hinausreicht, mit einem Porträt zu würdigen.



Francesco Matrella – Das Herz des Service

Als Chef de Service sorgt Francesco Matrella seit jeher mit enormer Leidenschaft, einnehmendem Charme, viel Herzblut und Italianità für eine freundliche und angenehme Gästebetreuung im Restaurantbereich des Zermatter Parkhotels Beau Site. Damit hat der 59-Jährige – bei Stammgästen und Hotel-Brigade gleichermaßen – längst einen bleibenden Eindruck hinterlassen: Nach dem ringsum beliebten Restaurantleiter Matrella wird verlangt, sollte dieser einmal abwesend sein. Allüren und Unarten waren Francesco Matrella in all den Jahren fremd. Vielmehr ist ihm die unschätzbare Gabe eigen, jedweden Gast mit demselben Enthusiasmus und authentischer Begeisterung willkommen zu heissen.



Maria Cibeira – eine Seele von Mensch

Offenherzig und einfühlsam ist Maria Cibeira, die Gouvernante des Beau Site. Neben ihrem bisher erbrachten, unvergleichlichen Arbeitseinsatz während vier Jahrzehnten, zeichnet die 63-Jährige ferner eine hohe Sozialkompetenz aus. Stets hat Maria Cibeira ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden, nimmt sich derer an, nimmt sich Zeit, egal wann. Und dergestalt pflegt sie auch den Umgang mit den Hotelgästen. Zu keiner Zeit verliert die gebürtige Spanierin dabei den Blick fürs Detail. Bei der Direktion sowie bei der Belegschaft bleibt unbestritten: Maria Cibeira nimmt als Hausdame nicht nur eine Schlüsselposition in der Führung des Housekeeping-Teams ein, sondern prägt mit ihrer herzlichen Wesensart auch das Flair des Hauses und damit den Hotelalltag mit.



Emilio Cibeira – der lächelnde Allrounder

Emilio Cibeira ist der gewissenhafte Mann für alle Fälle. Ob besondere Wünsche der Gäste zu erfüllen sind, bei Reparaturen aller Couleur sein handwerkliches Geschick gefragt ist, Koffer zu tragen, Besorgungen zu erledigen oder Fragen zu beantworten sind: Emilio Cibeira ist im weitläufigen Tätigkeitsbereich als Concierge und Chef-Portier stets einsatzbereit und trägt nimmermüde in jeder Situation ein joviales Lächeln auf den Lippen. Mit der Empfangnahme und Verabschiedung der Gäste am Bahnhof oder in der Hotellobby vermittelt der 64-Jährige sowohl den ersten als auch letzten Eindruck des Hauses. Damit ist Emilio Cibeira quasi die «Visitenkarte» des Hotels – es könnte keine bessere geben.

«Wir setzen auf Genussbiker»

BIKEFACHMANN ADRIAN GREINER IST VOM GROSSEN MARKTPOTENZIAL DES BIKESPORTS ÜBERZEUGT

Z1 Zermatt will den Sommertourismus mit Bikern ankurbeln und hat Bikefachmann Adrian Greiner mit der Umsetzung betraut. Sein erstes konkretes Projekt ist der Moostrail. Weitere Singletrails sollen bis in fünf Jahren folgen und vor allem Genussbiker ansprechen.

Der Emmentaler Adrian Greiner (36) ist von Kindsbeinen an mit dem Velo unterwegs: Zunächst mit den ausrangierten Rennvelos seines Vaters, bis die Eltern ihm mit 12 ein Mountainbike schenkten. «Die Collipneus waren nicht das Richtige für meine Waldtouren», sagt er und lacht. Seither ist Biken seine Passion. In Basel studierte er Erlebnisgestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, nach Zermatt kam er vor sieben Jahren und eröffnete eine Bikeschule. Greiner wirkt zudem in Bikegremien mit, auch in Zermatt: Die Gemeinde beauftragte ihn, ein Bikekonzept zu erarbeiten und gab seinem Planungsbüro ein Fünfjahresmandat zur Umsetzung.

Adrian Greiner, wo biken Sie am liebsten?

«Auf dem Fiirabe-Ride, so nennen Biker die letzte Talfahrt ab Gornergrat. Die Bahn fährt um 19.24 Uhr hinauf – dann gehts hinunter in den Sonnenuntergang. Der Flow ist unbeschreiblich. Für mich gibts nichts Besseres, den Kopf zu lüften.»

Gute Voraussetzungen für Ihre Aufgabe: Die Gemeinde will mit Ihrer Hilfe den Sommertourismus mit Bikern ankurbeln. Wie schätzen Sie das Potenzial ein?

«Sehr gross. Whistler in Kanada ist von der internationalen Ausstrahlung mit Zermatt vergleichbar und generierte 2012 erstmals mit Bikern im Sommer mehr Wertschöpfung als mit Schneesportlern im Winter.»

Whistler setzte auf einen riesigen Bikepark für alle Niveaus. Wo liegen Ihre Prioritäten?

«Sicher nicht in einem Bikepark. Jede Destination hat ihre Stärken. In Whistler sind es drei grosse Bahnen und darunter ein Park, wo sich Biker austoben können. Zermatt wiederum punktet mit Natur-, Kultur- und Gastroerlebnissen – vom Rothorn bis Schwarzsee mit malerischen Weilern und gepflegten Hüttenrestaurants. Die Infrastruktur ist top, die Bahnen sind auch im Sommer in Betrieb. Ideale Voraussetzungen für Genussbiker.»

Sie zielen auf den Genussbiker – analog dem Wintergast?

«Genau, da können wir Synergien nutzen und mit allen Leistungsträgern Wertschöpfung generieren. Meine Bikeschul-Gäste sind im Schnitt 40, oft Familienväter in guter beruflicher Stellung – der Bikegast der Zukunft, das zeigen auch neue Marktstudien. Meinen Gästen leuchten die Augen angesichts unserer weiträumigen Bergwelt. Downhill-Zeitrennen hingegen wie jenes ab Sunnegga interessieren sie nicht. Downhiller machen denn auch nur zwei Prozent der Biker aus. Diese Entwicklung hat man auch beim Netzwerk Schweiz Mobil erkannt, wo ich beratend mitwirke bei der Strategie zu «Mountainbikeland 2030.»

Biker und Wanderer sind oft auf den gleichen Wegen unterwegs, Konflikte sind programmiert. Wie wollen Sie die Situation entschärfen?

«Das ist Bestandteil meines Fünfjahresplans. Im alpinen Gelände sind oft Wanderer unterwegs, die auch biken – und umgekehrt. Man nimmt Rücksicht, grüsst sich, wechselt ein paar Worte. Ich zum Beispiel fahre immer mit einem Schafglocklein und mache gute Erfahrungen. Konfliktzonen aber gibt es bei Talfahrten wie im Gebiet Moos, wo Biker schnell



Bikefachmann Adrian Greiner fährt am liebsten auf dem sogenannten Fiirabe-Ride in den Sonnenuntergang.

Quelle: Bikeschule Zermatt

unterwegs sind und Spaziergänger gemütlich spazieren. Da muss man ansetzen, Angebote bieten statt Verbote aufstellen, was eine Herausforderung darstellt. Nach neuem Gesetz dürfen Biker wie Wanderer «Wege des Freizeitverkehrs» benutzen.»

Wie sieht denn ein solches Bikeangebot aus?

«Wenn der Biketrail mehr Spass macht als der Wanderweg, haben wir für beide Seiten gewonnen. Ein erstes Projekt könnte der Moostrail sein. Wir sind auf gutem Weg mit Landbesitzern, Bergbahn, Kanton und Interessensverbänden wie dem WWF, der Einsprache gemacht hat.»

Und wie sieht das Routennetz in fünf Jahren aus?

«Der Genussbiker will nicht auf Kieswegen fahren. Er sucht auch nicht die Geschwindigkeit, sondern die Challenge auf schmalen Pfaden, sogenannten Singletrails. Die volle Konzentration darauf lässt alles andere vergessen – in der Glücksforschung Flow genannt. In diesem Sinne gilt es, möglichst viel Flow auf ausgeschilderten Routen zu generieren. Und klar, da braucht es klare Regeln. Die wichtigste dabei ist: Der Wanderer hat immer Vortritt.»



Zermatt will den Sommertourismus mit Bikern fördern.

Quelle: Bikeschule Zermatt

Entdecken Sie unseren neuen Saal für Ihre Anlässe

Ob für 10, 28 oder 50 Personen, ob für Apéros, Festessen, Familien- und Firmenanlässe oder einfach für einen guten Grund zum Feiern. Wir bieten den Saal mit persönlicher Note und einem idealen Rahmen. Hier werden Sie verwöhnt mit einer ausgezeichneten, hochwertigen Küche, feinen Weinen, gepflegtem Service und alles ganz nach Ihren Wünschen. Interessiert? – Dann rufen Sie uns einfach an.

Wir freuen uns auf Sie.

Florian und Manfred Julen mit dem Old Zermatt-Team



OLD ZERMATT
RESTAURANT

Kirchstrasse 15, 3920 Zermatt
T +41 27 966 23 88
www.oldzermatt.ch



Ein Milestone und vier Zermatter Anwärter

BASE CAMP MATTERHORN, OPENBOOKING, ZERMATT UNPLUGGED UND SWISS ORIENTEERING WEEK UNTER DEN 88 NOMINIERTEN

ZI Vier Projekte mit Zermatter Beteiligung wurden eingereicht für den «Milestone 2014», dem wichtigsten Tourismuspreis des Landes. Nun sind die Juroren am Zuge – und die zwei verbleibenden Projektteams schauen gespannt auf den 11. November, dem Tag der Preisverleihung in Bern.

Es ist die wichtigste Auszeichnung der Branche und würdigt herausragende Tourismusleistungen und Persönlichkeiten: der Milestone Tourismuspreis Schweiz. Verliehen wird er jährlich von der Fachzeitung «Hotel Revue» sowie dem Verband Hotelleriesuisse. Und in diesem Jahr waren gleich vier innovative Projekte mit Zermatter Beteiligung im Rennen: das Base Camp Matterhorn, die Meta-Suche OpenBooking von Zermatt Tourismus, das Musikfestival Zermatt Unplugged und die Swiss Orienteering Week mit diesjahrigem Austragungsort Zermatt. Vier von insgesamt 88 Eingaben von Appenzell bis Cademario – «das ist einfach top», sagt Daniel F. Lauber, Hotelier des Cervo in Zermatt und Jury-Mitglied, «das widerspiegelt die Dynamik und Ausstrahlung des Matterhornorfes.» Der junge Hotelier erhielt 2010 selber einen Milestone für die innovative Art, sein Cervo im Internet schon vor der Eröffnung mit Geschichten rund um den Bau zu positionieren und damit eine Stammkundschaft aufzubauen.

Auf einen Platz ganz weit vorne hoffen die vier genannten Nominierten in diesem Jahr, zwei sind nun nominiert

Nominiert:
OpenBooking von Zermatt Tourismus hilft dem Gast via Meta-Suche, die für sich ideale Unterbringung im Hotel oder in einer Ferienwohnung zu finden – zum besten Preis und in grösstmöglicher Zahl in der Destination Zermatt-Matterhorn. Mehrere Buchungsanbieter werden dabei zusammengeschlossen, zurzeit TOMAS, Reconline, STC und e-domizil. Open Booking ist einheitlich, übersichtlich und transparent, «ein Webservice, der für die Nutzung durch lokale, regionale und nationale Tourismusorganisationen vorgesehen ist», so Kurdirektor Daniel Luggen. www.zermatt.ch

Nominiert:
Zermatt Unplugged, 2007 als Singer/Songwriter-Festival gegründet, zieht im April jeweils rund 26 000 Besucher an, für die an 5 Tagen über 50 Konzerte auf 13 Bühnen geboten wird. «Die Mischung aus akustischer Musik, grossartiger Bergkulisse und Fruhlingsschnee machen das Festival zu einem einzigartigen Gesamterlebnis», so Geschäftsführer Rolf Furrer. Zermatt Unplugged mit nationaler und internationaler Ausstrahlung und Kommunikation (Mediawert 2,3 Mio. CHF) hat sich zu einem Aushangsschild der Destination entwickelt. www.zermatt-unplugged.ch

Die folgenden zwei Projekte haben es leider nicht in die Schlussphase geschafft
Base Camp Matterhorn, das erste Pop-Up-Hotel der Alpen – übersetzt ein temporäres, flexibles Hotel. Die Aluminiumzelte auf Hirli (2280 m) waren bis 15. September 2014 die ubernachtungsalternative zur Hörnlihütte, die umgebaut wird. Nun sollen die Zelte anderswo genutzt werden. Roman Haller, Marketingdirektor der Stiftung Hörnlihütte, möchte Alpinesgeschichte im Bereich Nachhaltigkeit schreiben und neue Gäste anziehen, die das Huttenerlebnis auch für sich nachhaltig in Erinnerung behalten (siehe auch Seite 16). www.hoernlihuette.ch

Swiss Orienteering Week richtet sich an Breitensportler aus dem In- und Ausland und wird seit 1996 von Schweizer OL-Spezialisten an verschiedenen Orten organisiert. Im Juli 2014 fand die Woche zum zweiten Mal in Zermatt statt. Wiederum trafen rund 5000 Läufer mit Angehörigen ein – insgesamt 10 000 Personen. Auch wenn das Wetter nicht das beste war: An den sechs OL-Wettkämpfen und dem Rahmenprogramm herrschte beste Stimmung. «Dies auch dank tollem Einsatz von Zermatt Tourismus, den Bergbahnen und den 345 freiwilligen Helfern», sagt OK-Präsident Stefan Aschwanden. www.swiss-o-week.ch

Weitere Informationen zum Milestone 2014 finden Sie unter www.htr-milestone.ch



Abendstimmung am Base Camp Matterhorn.



Wertschöpfung im Sommer dank 5000 Lauern.



Genuss auf jeder Ebene: Zermatt Unplugged



Wir bieten folgende Dienstleistungen im Bereich Informatik an:

- Verkauf und Installation von Hard- und Software
- Projekt-Management
- Service- und Wartungsabonnemente

Unsere Spezialgebiete:

- Wirelessanlagen
- IP Telefonie (VOIP)
- Konzeption und Aufbau von Netzwerklösungen
- Betreuung bestehender Netzwerke und EDV-Anlagen

**Am Bach 9
3920 Zermatt
www.biner-itc.ch**

Tel. 027 967 88 78
Fax 027 967 88 79
info@biner-itc.ch

Gerne beraten wir Sie persönlich!



Seit mehr als **10 Jahren** Ihr Computer-/Informatikpartner in



BRINGHEN
Für Sie. Für den Bau.




**Besuchen Sie uns:
Vor Ort oder im Internet.**



Kantonsstrasse 32 | 3930 Visp | Telefon 027 948 84 11 | www.bringhen.ch



Rund 300 Übernachtungen im Base Camp Matterhorn

ZERMATT IN DER TOP-LIGA DER ALPIN-DESTINATIONEN

ZI Das Base Camp Matterhorn wurde am 19. Juli 2014 eröffnet und war bis zum 15. September 2014 geöffnet. Danach wurde das Base Camp Matterhorn abgebaut und der Platz auf dem Hirli in seine ursprüngliche Form überführt. Während des zweimonatigen Betriebes von Mitte Juli bis Mitte September wurden im Base Camp Matterhorn rund 300 Übernachtungen generiert. Auch wenn diese Zahl enttäuschend ist, so darf aufgrund des sehr grossen medialen Interesses von einem Erfolg gesprochen werden, mit welchem sich das Matterhorn und Zermatt in der Top-Liga der Alpin-Destinationen weltweit erfolgreich positionieren konnte.



In einer sehr kurzen und intensiven Projektierungs- und Produktionsphase entstand aus der Idee in der Schreibstube unter intensiver und leidenschaftlicher Mitwirkung aller involvierten Personen im ersten Halbjahr 2014 das Base Camp Matterhorn. Die schwierigen Wetterverhältnisse haben bereits in der Bauphase Einzug gehalten und dem Montage-Team eine ausserordentliche Leistung abverlangt. Nur so war es möglich, das Base Camp Matterhorn am 19. Juli dem Betrieb mit Kurt Lauber und seinem Team für die Sommersaison 2014 zu übergeben. Die Witterungsverhältnisse am Berg waren aus betrieblicher Sicht überwiegend anspruchsvoll und die Zahl der

Berggänger dementsprechend tief. Dies ist weit unter den Erwartungen und ist auf die aussergewöhnliche Wettersituation zurückzuführen. Diese Wetter- und insbesondere die Schneesituation am Matterhorn gab es in der nun 150-jährigen Geschichte seit der Erstbesteigung gemäss Aussagen aus Bergführerkreisen noch nie. Bis Ende August konnten lediglich rund 300 Alpinisten das Matterhorn besteigen, derart ungünstig waren die Verhältnisse am Berg.

Grosses Interesse am Base Camp Matterhorn

Medial war das Base Camp Matterhorn hingegen ein grosser Erfolg und die kommunizierten Inhalte wurden in den Medien sehr gut aufgenommen, was der umfangreiche Medienspiegel eindrücklich beweist. An der Eröffnung des Base Camp auf dem Hirli konnten zehn Medienschaffende begrüsst werden, welche den Weg auf 2880 Meter über Meer unter die Füsse genommen haben, und im Laufe des Sommer wurden viele weitere Medienschaffende aus der ganzen Welt durch Zermatt Tourismus begrüsst und betreut.

Auch wenn die schlechten Wetterverhältnisse die Übernachtungszahlen tief gehalten haben, konnten die Botschaften sowohl für die Hörnlihütte als auch das Jubiläum 150 Jahre Erstbesteigung Matterhorn dank dem Pop-Up-Hotel Base Camp Matterhorn in aller Munde gebracht werden. Viele Gäste, aber auch Einheimische haben sich sehr für das Projekt interessiert und zahlreiche Journalisten haben in Eigenregie über das Base Camp Matterhorn berichtet.

«Zermatt schenkt sich die Zukunft»

Das Base Camp Matterhorn hat das Matterhorn und Zermatt als moderne Alpinismus-Destination positioniert und manch einer sieht das Base Camp Matterhorn wenn nicht auf gleicher Meereshöhe aber immerhin auf gleicher

Augenhöhe mit dem legendären Base Camp am Mount Everest. Aber nicht nur die Positionierung im Alpinismus konnte geschärft werden, auch konnte Zermatt als eine Destination gezeigt werden, die in die Zukunft schaut und entsprechende Massnahmen trifft (Neubau Hörnlihütte, Camping/Biwaking-Handhabung, Partnerschaftsmanagement). Die gezeigte Geisteshaltung soll nun mit den nachfolgenden Jubiläumsprojekten weiter vertieft und vermittelt werden, sodass diese vor Ort und in den relevanten Märkten Spuren hinterlassen und getreu dem Jubiläums-Motto «Zermatt schenkt sich die Zukunft» auf einem ansprechenden und qualitativ hohem Niveau umgesetzt wird.

Nachhaltige Zweitnutzung

Aktuell werden verschiedene Möglichkeiten vertieft, welche das Base Camp Matterhorn in eine nachhaltige Zweitnutzung überführen. So werden ein paar Shelters anlässlich des Engagements von Swatch an der nächstjährigen Architektur-Biennale in Venedig internationalen Künstlern eine Residenz bieten, während wiederum andere als Pop-Up-Aktivierungen um die Welt reisen werden und die Botschaften von Zermatt kundtun. Es ist aber auch möglich, nach Verfügbarkeit ein eigenes Shelter käuflich zu erwerben. Die Übernachtungs-Module zum Beispiel werden für CHF 12 000.– an Interessierte ab Lager Täsch verkauft – voll ausgerüstet inkl. Matten und neuen Mammut-Schlafsäcken für zwei Personen.

Interessierte melden sich bei

Stiftung Hörnlihütte Zermatt
Bahnhofstrasse 53
3920 Zermatt
2015@zermatt.net



Das Base Camp Matterhorn war medial ein grosser Erfolg.

Quelle: Mark Kronig